

Preise für landwirtschaftliche Produkte stürzen unter den Fleischpreisen. So lange in den Ministerien keine Vertreter von Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft seien, könne man auch kein Vertrauen zu dieser Regierung haben, die ihre Aufgabe nicht in der Erhaltung, sondern in der Geschäftsführung der Wirtschaft sehe.

Abg. Sievert (Komm.) behauptet, am dem Wahltag soviel und an der Ratssitzung vor allem die kapitalistischen Kreise schämen. Die angeblich unehrenhaften politischen Zustände in Sachsen seien durch die Ankunft der Reichswehr jedenfalls verschlimmert worden.

Abg. Künzli (Dnat.) verspricht sich von einer internationalen Hilfe nicht viel. Die Hilfe müsse vielmehr aus dem Zusammenarbeiten des ganzen deutschen Volkes kommen. Die Dresdner Geschäftswelt sei erfreut über die Ankunft der Reichswehr, denn sie ist bisher von jungen Leuten, die nicht zu den Hungernden gehören, auf's schwerste verunsichert worden.

Wld. Sache (Csp.) sucht dem Abgeordneten Blüher gegenüber nachzuweisen, daß die Löhne der Arbeiter in Sachsen nicht höher seien als andernorts.

Finanzminister Blüher teilt mit, daß mit dem Geld der internationalen Arbeiterschule Vorräte in Sachsen gekauft und worden seien. Es werde der Regierung aber auch gelingen, Getreide von auswärts zu befreien.

Abg. Dr. Reinholt (Dem.) stellt fest, daß nicht ruhiges, sondern rüttelndes Mehl jetzt in Sachsen verboten werde.

Das Schlüsselwort erhält Abg. Blüher (D. Pdt.): Wenn man die Aussprache über die Anträge überblättert, so müsse man zu dem Resultat kommen, daß die positiven Vorschläge der Regierung gleich Null seien. Die Rolle des Wirtschaftsministers Becker sei das vorbildliche Beispiel einer inhalts- und geistigen Leere gewesen, und was bedeckt nicht gelungen sei, sei auch dem Finanzminister nicht möglich. (Zuruf von links: Schaffen Sie doch als Bürgermeister etwas zu tragen für die Hungenden!) Wenn der Abgeordnete Frantz als Vertreter der größten Partei im Lande eines anderen Partei politische Bedenken vorbringe, so beweist dies einen falschen Eindruck, daß es am besten wäre, nun möchte die ganze Sache zu Gegenüber den kommunistischen Experimenten habe man das gescheiterte Muster, solange man die Praxis der Auswirkung in Rückland vor Augen behalte.

Die Anträge der Deutschen Volkspartei und ebenso der Zusammenschluß der Kommunisten betreffend Brotdotier von Rückland werden daraufhin einstimmig dem Haushaltsschluss überwiegen. (Die Sitzung dauert fort.)

Eine Kundgebung des Dresdner Wehrkreiskommandos

Dresden, 25. Oktober. (Eig. Tel.) Das Wehrkreiskommando IV teilt mit:

In Meißen und Pirna ist die Reichswehr durch das Verhalten eines Teiles der Bevölkerung gezwungen worden, von der Waffe Gebrauch zu machen. Die für die Truppe wie die Bevölkerung gleich bedauerlichen Vorfälle wären vermieden worden, wenn sich alle Teile der Bevölkerung im Sinne des Aufrufes vom 20. Oktober voll bewußt gewesen wären, was es bedeutet, wenn auf Weisung des Reichsregierung Reichswehr eingesetzt wird. Die Reichswehr ist keine Polizei, die alle Möglichkeiten des Verhandelns, Surendens und Nachgebens erschöpft, ehe sie einschreitet. Die Reichswehr ist die legte und stärkste Waffe, über die die Reichsregierung verfügt und die sie einzigt, wenn die erste Zusage es erfordert. Wenn sich die Reichswehr dort, wo sie Widerstand findet, auf langsame Verhandeln einläßt, werden die Elemente, denen bereits die nötige Achtung vor der Polizei abhandengekommen ist, auch durch die Reichswehr nicht in Schach gehalten. Damit wird die schwärfste Waffe des Staates stumpf. Alle Teile der Bevölkerung müssen sich darüber klar sein, daß die Reichswehr jedem Widerstand, den sie bei der Durchführung ihrer Aufgabe findet, mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln brechen muß. Wenn bei der dritten Aufforderung, auszumarschieren, keine Folge geleistet wird, wird mit der Waffe vorgegangen. Wird die Reichswehr selbst tätlich angegriffen, so wird sie sofort einschreiten; sie handelt dann in Notwehr. Auch die Aufforderung einzelner Orts- und Behörden, daß es Pflicht der Reichswehr wäre, die Einheiten jenseits vorher bestimmt, ist irrig. Bei der jüngsten Aufgabe ist es nicht möglich, wie bei einer Troppe-Auflösung zu verfahren. Außerdem ist durch den in ganz Sachsen verhängten Aufruf vom 20. Oktober der Einsatz von Truppen allenfalls angekündigt. Jede Stadt usw. muß also mit ihrem Kommen rechnen. Dabei werden natürlich auch Orte berührt, in denen Ruhe und Ordnung nie geföhrt waren.

Die befohlenen Teile der Bevölkerung haben die staatsräuberische Pflicht, den Truppen bei Erfüllung ihrer Aufgabe zu helfen."

Der Erregungszustand im Ruhrrevier

Offen, 25. Oktober. (Eig. Tel.) Im Ruhrgebiet kam es heute an verschiedenen Stellen zu Unruhen. Besonders heftig waren sie in Gelsenkirchen, wo in mehreren Stadtteilen geplündert wurde. Zusammenhängt mit der Polizei nahmen teilweise einen blutigen Verlust. Die Polizei hat sich durch die Massenentlassungen, die in den Bergwerken vorgenommen werden, sehr verschärft. Sämtliche Berufe der Firma Stinnes haben ihre Arbeitslosen entlassen. Die "Böhmis" Betriebe in Dortmund und andere Dortmunder Werke haben ihrem Personal gekündigt.

Im Arbeitsmarktreiche behauptet man, daß die Rüstungsindustrie in den Bergwerken nicht infolge der Unmöglichkeit, die Löhne zu zahlen, erlischt sei, sondern daß der eigentliche Grund die Absicht sei, die längere Arbeitszeit zu erwirken. Bei einer der letzten Verhandlungen mit den Arbeitern haben die Gewerkschaften tatsächlich wieder die Verkürzung der Schicht auf 8½ Stunden verlangt. Dieses Verlangen, das im übrigen gleich abgelehnt wurde, hat am meisten zur Erregung des hastigen Tags beigetragen.

Die Leistungsfähigkeit Deutschlands

Ein Bericht der Reparationskommission bei der Reparationskommission

Paris, 24. Oktober. (Eig. Tel.) Die deutsche Reparationskommission hat der Reparationskommission heute nachmittag gegen 3½ Uhr die erwartete Note überreicht, die zum 24. Oktober datiert ist und folgenden Wortlaut hat:

Im Auftrage meiner Regierung beehre ich mich der Reparationskommission folgendes mitzuteilen: Die deutsche Regierung hat der Reparationskommission am 18. Januar 1923 davon Mitteilung gemacht, daß sie aus Anlaß der Belegung des Ruhrreviers die Reparationsleistungen an die an der Besetzung beteiligten Mächte eingestellt habe. Die Reparationskommission hat diese Mitteilung in einem Schreiben vom 15. Januar 1923 dahin beantwortet, daß sie die früheren Anträge der deutschen Regierung auf eine Ausregelung der Reparationsfrage als hinfällig betrachte und daß unter diesen Umständen alle Bestimmungen des Zahlungsplanes vom 5. Mai 1921 in Kraft bleibende Nachträge die deutsche Regierung durch ihre Erklärung vom 25. September 1922 die Beendigung des befehligten Gebietes aufgesondert hat, den passiven Widerstand gegen die Besetzung des Ruhrgebietes aufzugeben, und nachdem sie die im Zusammenhang damit erlossenen Verordnungen und Anweisungen aufgehoben hat, ist damit aus ihrer Einsichtnahme über die Einstellung der Reparationsleistungen an die an der Besetzung beteiligten Mächte hinfällig geworden. Die deutsche Regierung stellt daher ausdrücklich fest, daß sie grundsätzlich bereit ist, die Leistungen aus dem Vertrag des Friedens von Versailles an diese Mächte wieder aufzunehmen.

Die deutsche Regierung stellt daher an die Reparationskommission den Antrag, gemäß Artikel 23 des Vertrages von Versailles in einer Erklärung der Hilfsmittel und der Leistungsfähigkeit Deutschlands einzutreten und der deutschen Regierung Gelegenheit zu geben, den gegenwärtigen Stand der Hilfsmittel und der Leistungsfähigkeit Deutschlands im einzelnen darzulegen sowie ihre Maßnahmen zur Sanierung des Budgets und zur Stabilisierung der Währung mitzuteilen. Die Verordnung über die Errichtung der deutschen Rentenbank durch die eine Reform der deutschen Währung vorbereitet ist, besteht ja nach hiermit zur Kenntnis zu bringen. Die deutsche Regierung hat davon Kenntnis erhalten, daß die Reparationskommission die technischen Vorläufe der Königlich Belgischen Regierung zur Regelung der Reparationen ihrer Finanzabteilung zur Berichtigung überwiesen hat. Die deutsche Regierung wird ihre Bemerkungen zu den belgischen Vorschlägen der Reparationskommission demnächst druckschriftlich mitteilen. Bei der Schwierigkeit der Materie dürfte es zweckmäßig sein, ihren Vertretern Gelegenheit zu geben, sich über die belgischen Vorschläge und die deutschen Bemerkungen minutiös zu informieren.

(geg. Dr. Maier.)

Unterschieden haben jedoch die wirtschaftlichen Verhältnisse, wie sie sich seit Januar in Deutschland entwickelt haben, der deutschen Regierung tatsächlich die Möglichkeit genommen, die nötigen Geldmittel aufzubringen, die für die Zahlungsleistungen aus dem Vertrag erforderlich sind. In den Darlegungen der deutschen Regierung vom 14. und 27. November 1922 ist infolge der Besetzung des Ruhrgebietes mit der wirtschaftlichen und finanziellen Abtrennung des Rheinlandes und des Ruhrreviers von Deutschland eine grundlegende Aenderung in den Hilfsmitteln und in der Leistungsfähigkeit Deutschlands eingetreten. Die deutsche Regierung

Eine umfassende Reparationskonferenz?

Paris, 25. Oktober. (Eig. Tel.) Der Berichterstatter des "Journal" in London meldet aus angeblich guter Quelle, daß zwischen Frankreich, England und den übrigen Alliierten Verhandlungen im Gange seien, um für den Monat Dezember nach Paris eine Konferenz aller Staaten einzuberufen, die den Versailler Vertrag unterzeichnet haben, um auf dieser Konferenz die Frage der Reparationen und der interalliierten Schulden zu regeln.

Bayern und die Reichseinheit

München, 25. Oktober. (Eig. Tel.) Die bei der Aussprache der Staatspräsidenten und Ministerpräsidenten in Berlin abgegebene Erklärung ist gestern zu später Stunde hier eingetroffen. Eine vereinbarbare am mittleren Wiedergabe ihres Wortlautes oder eine Nachricht darüber, wie sie hier aufgenommen worden ist, liegt noch nicht vor. Jedoch hat die Erstellungnahme der Reichsregierung an, die als eine sehr starke Unterstützung Bayerns angesehen wird, dazu geführt, daß die Staatsregierung durch ihren Gesandten dem Reichskanzler ihren verbündlichen Dank hat aussprechen lassen.

München, 25. Oktober. (Eig. Tel.) Die Darstellung der Münchner Blätter über die in Berlin vereinbarte Erklärung wird an wohlinformierter Stelle als nicht ganz richtig bezeichnet, und zwar deshalb, weil sie den Glauben erwecken könnte, als ob den darin niedergelegten Gedanken die Länder einmütig zugestimmt hätten, also auch Bayern. In Wirklichkeit sei der Hergang der gegebenen, daß die Vertreter der Länder nach einer Darstellung der Sachlage durch den bayerischen Gesandten und einer Erwideration des Reichskanzlers unter sich, also ohne daß der Kanzler und Dr. v. Seeger dabei gewesen wären, die Erklärung vereinbart hätten, die dann ihren Weg in die Presse gefunden habe.

Die bayerische Staatsregierung ist über die Aufnahme dieser Erklärung noch nicht schriftlich geworden. Heute morgen stand eine Sitzung statt, an der Ministerpräsident v. Kneiling, Generalstaatskommissar v. Fahr und General v. Koslow teilnahmen. Daß ihr auch der bayerische Landeskommendant beigewohnt hat, scheint dafür zu sprechen, daß man in Bayern nicht so schnell zu kapitulieren gewillt ist.

Auf bedenklichen Pfaden

Die Erklärung, die aus der Berliner Beratung der Ländervertreter über den zwischen dem Reich und Bayern ausgebrochenen Konflikt hervorgegangen ist, weist zweifällige Empfindungen. Man kann es verzeihen, daß die Vertreter der deutschen Einzelstaaten darauf bedacht waren, um des großen Kaiserreiches willen eine verbindliche Formel zu finden, und man muß es begreifen, daß sie bei ihrer sachlichen Stellungnahme zu dem Streit so entschieden die Partei der Reichsregierung ergriffen haben; auch der Fortschritt baldiger Umbildung des militärischen Ausnahmestandards in einen zivilen ist die Zustimmung weitester Kreise unseres Volkes gefordert. Dagegen ist es äußerst bedauerlich, daß die Erklärung unter Verurteilung auf dem Reichskanzler ein Verlangen ausdrückt, es möglicherweise zu geeigneter Zeit Verhandlungen über die weitere Gestaltung des Verhältnisses von Reich und Ländern im Sinne einer größeren Selbständigkeit der Länder einzuleiten.

Diese Forderung ist nicht nur ungünstig, den Bayern, die für ihr reichsähnliches Verhalten die höchste Belohnung verdient hätten, den Süden zu weiterer Treulosigkeit zu stießen — tatsächlich hat ja, wie an anderer Stelle berichtet, die Münchner Regierung bereits Unschuld genommen, den Kanzler für seine Nachgiebigkeit verbindlich zu danken! —, sondern sie eröffnet ganz allgemein einen übler Ausblick auf die Fortentwicklung der innerdeutschen Verhältnisse.

Gott Deutschland, wie es der konzentrische Druck seiner Nachbarn zur unabsehbaren Notwendigkeit macht, endlich einmal zu einem feinen Einheitsblatt zusammenzuschließen, will man die Weimarer Verfassung, deren endgültige Formulierung dem föderalistischen Gedanken ohnehin schon viel zu große Zugeständnisse gemacht hat, noch weiter rückwärts verschieben und damit den genetischen Kreislauf, wie wir sie in Bayern am Leben halten müssen, bestätigt.

Deutschland wird, noch größere Freiheit verschaffen. Das ganze Deutschland soll es sein! — Herr v. Rath aber redet vom „unitarischen Marxismus“, und die Vertreter der anderen Länder befürchten im Einklang mit dem Kanzler weitgehendes Verständnis für jene deutsche Vergangenheit, in der man sogar von einem „Reiche“ Anhalt-Göthen sprechen durfte, ohne allgemeinem Gelächter zu verspielen.

Hier Demokratie — dort Demagogie

München, 25. Oktober. (Eig. Tel.) Der Demokratische Reichsverband München erklärt in einer Erklärung, daß er den Bruch der Disziplin durch einen deutschen Offizier und den Bruch der Reichsverfassung durch die bayerische Regierung verurteile und Beleidigung der nach dem bayerischen Volke beschlossenen Reichsverfassung verklage.

Die bayerischen Verbände Bayerns veröffentlichen eine Erklärung, in der es heißt, daß Weiß-Blau gegen Schwarz-Rot-Gold für Schwarz-Weiß-Rot kämpfe. Berlin soll wieder eine deutliche Stadt werden und der Armee wieder die schwarze Fahne vorweisen. Der Aufruf schließt mit einem Appell an die Mitglieder der Verbände, den Weg zu gehen, den Kanzler als Führer zu wählen! —, sondern sie eröffnet ganz allgemein einen übler Ausblick auf die Fortentwicklung der innerdeutschen Verhältnisse.

Gott Deutschland, wie es der konzentrische Druck seiner Nachbarn zur unabsehbaren Notwendigkeit macht, endlich einmal zu einem feinen Einheitsblatt zusammenzuschließen, will man die Weimarer Verfassung, deren endgültige Formulierung dem föderalistischen Gedanken ohnehin schon viel zu große Zugeständnisse gemacht hat, noch weiter rückwärts verschieben und damit den genetischen Kreislauf, wie wir sie in Bayern am Leben halten müssen, bestätigt.

Noch einer Melbung der "Agencia Americana" ist in Porto Allegro im Staate Rio Grande do Sul (Brasilien) Otto Stinnes, ein Sohn von Hugo Stinnes, eingeschafft, um den Export von Weiß- und Grauwolle nach Deutschland zu organisieren.

Wiederauflaufen

der Hamburger Unruhen

Hamburg, 25. Oktober. (Eig. Tel.) In Hamburg ist es den Kommunisten gelungen, entgegen dem Willen der Gewerkschaften der Arbeiterschaft, den Gewerkschaften zu beschließen. Aus zahlreichen Betrieben sind die Arbeiter herausgeholt worden. Der Vorwand zum Streik ist in dem angeblichen provokatorischen Vorgehen der Schupo gefundet worden. Das teilweise Zurückziehen der Schupo ist von jungen Burghern dazu benutzt worden, Wagen aus den Betrieben herauszuholen, die als Vorräte gegen die Polizei dienen sollen. Die Burgher drangen in einen Waffenladen ein und holten Waffen und Munition heraus und verteilten sie. Schließlich muhte die Polizei alarmiert werden. Ein großer Teil der Austräumer stürmte eine Wache. Daran hielt die Polizei erst das Feuer auf die Angreifer eröffnet und den Platz sowie die umliegenden Straßen gesäubert. Teilweise wurde Schieferverbot gegeben. Auch hier ist die Polizei Herr der Lage. Es muhten auch Maschinengewehre in Tätigkeit gekommen. In lebenswichtigen Betrieben soll weitergearbeitet werden. Die meisten Geschäfte und die Schulen sind geschlossen.

Hamburg, 26. Oktober. (Eig. Tel.) Da die Beamten der Polizei in den Unruhetagen persönliche Ausgaben entstanden sind, hat der Senat beschlossen, jedem Polizeibeamten die Summe von 20 Milliarden auszahlen zu lassen.

Zwischenfall im Kommunistenprozeß

Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik hatten sich am Mittwoch fünfzehn Kommunisten zu verantworten, die wegen Vergehens gegen das Republikanerrecht und gegen Vergehen gegen das Reichspräfektenrecht angeklagt waren. Unter ihnen befinden sich der Chefredakteur der "Roten Fahne" Dr. August Thalheimer, der Parteisekretär der KPD, Genfisch und der Generalsekretär Grothe. Die anderen Angeklagten sind Parteifunktionäre und Redakteure aus der Provinz. Die Anklage legt den Kommunisten zur Last, sich durch Aussicht, Ruhm und Verleihung eines Flugblattes, das die Regierung Cuno beschimpft, kraftlos gemacht zu haben.

Der Eintritt in die Verhandlung wurde dadurch zinngesetzigt, daß einer der Zeugen, der frühere Staatsminister Heine aus Berlin, noch nicht eingetroffen war. Als dann die Vernehmung beginnen sollte, stellte sich heraus, daß mehrere Angeklagte sich wieder entfernt hatten und daß einige andere sich überhaupt nicht zur Verhandlung eingefunden hatten. Eine Auflärung des Sachverhalts brachte ein Brief, der dem Verteidiger Justizrat Frentzel-Berlin im Auftrag des mitangestellten Chefredakteurs der "Roten Fahne" Dr. August Thalheimer zuschickt worden war und dem Staatsgerichtshof zu Händen des Oberreichsanwalts überreicht wurde. In diesem Brief erklärt Thalheimer im Namen der Mitangestellten, daß sie nicht vor dem sogenannten Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik erscheinen würden, da er nur ein Rädchen am Apparat der Gegenrevolution sei und sie selbst der Bekämpfung des Bundes- und Hochratschefs schuldig gemacht habe, indem er Erhardt und Röhm auf die Republik losgelassen habe. Vor einem revolutionären Tribunale werde der Staatsgerichtshof sich dafür zu verantworten haben.

Ein Antrag des Verteidigers, mit Rücksicht auf das Fehlen der meisten Angeklagten das Verfahren gegen die drei Anwälte, den Redakteur Domrowski von der "Sächsischen Arbeiterzeitung", dem Schmiederegelten Kozelinski und die Redakteur Else Kupka, ähnlich auszusetzen, bis das Verfahren gegen die kommunistische Zentrale und den Reichsanwalt der deutschen Betriebsräte, die als Verfaßer und geistige Leiter des Aufruhrs von der Reichsanwaltschaft in Anpruch genommen werden, durchgeführt werden können, wurde abgelehnt. Der Staatsgerichtshof beschloß, gegen die anwesenden Angeklagten die Verhandlung durchzuführen und gegen die nicht-anwesenden Redakteure Erich Genfisch, Berlin-Mariendorf, Dr. August Thalheimer, Berlin-Schöneberg, Parteisekretär Walter Danz, Dresden-Arthur Hempel, Frankfurt a. M., Generalsekretär Hermann Grothe, Berlin, den Redakteur Hermann Jensen, Altona, und den Redakteur Karl Kühr, Gotha, Haftbefehle zu erlassen.

Der Gerichtshof beschloß, die Beweisanträge des Verteidigers abzulehnen, da der Staatsgerichtshof zugunsten der Angeklagten als wahr unterstellt, daß sie an die Bekämpfung der gegen das Kabinett Cuno erhobenen Vorwürfe geglaubt, sich also der Verleumdung nicht schuldig gemacht haben. Unter Berücksichtigung strafwidriger Umstände lautete das Urteil gegen Domrowski auf vier Monate Gefängnis, gegen Kozelinski auf zwei Monate, die durch die Unterschufung als verbüßt gelten, und gegen Else Kupke auf Grund des Sondergerichtsgesetzes auf zwei Wochen Gefängnis.

Vom nordamerikanischen Liebeswerk

Frankfurt a. M., 26. Oktober. (Eig. Tel.) Über eine neue amerikanische Hilfsaktion eröffnet die "Frankfurter Zeitung" aus New York: Bekannter amerikanischer Bürger, darunter der frühere Kommandeur der amerikanischen Truppen am Rhein, General Allen, der Stahlmagnat Schwab, Kardinal Dougherty, Paul Warburg und andere, leisten eine neue Hilfsaktion für die deutschen Kinder in Verbindung mit den Quäfern ein. Die "New Yorker Standardzeitung" allein hat bis jetzt 100.000 Dollar gesammelt; andere Blätter folgen ihnen gern.

Noch einer Melbung der "Agencia Americana" ist in Porto Allegro im Staate Rio Grande do Sul (Brasilien) Otto Stinnes, ein Sohn von Hugo Stinnes, eingeschafft, um den Export von Weiß- und Grauwolle nach Deutschland zu organisieren.

Tagesbericht

Billiges Brot für Kinderreiche

Der Rat schreibt: Die außerordentliche Versorgung des Brotes, die Mitte Oktober durch den Beschluss der Reichsregierung eingetragen ist, hat die Lage der Bedürftigen weiter verschärft. Um einige Erleichterung zu schaffen, hat das Reich gemäß dem Gesetz vom 23. Juni die sogenannte Brotsabgabe erhoben; ihr Entzug reicht aber bei den deutlichen Verhältnissen nicht dazu, um dem bedürftigen Teile der Bevölkerung den Zugang von Brot nach dem Fortfall der öffentlichen Brotoverfügung zu erleichtern. Da von der Brotversorgung um schwere große Familien betroffen werden, hat die Reichsregierung bestimmt,

dass nur besonders bedürftige kinderreiche Familien Befreiungen zur Verbilligung des Brotes erhalten sollen, und zwar, wenn der Vater noch lebt, für die vierten und weiteren Kinder, und wenn der Vater nicht mehr lebt, für die dritten und weiteren Kinder.

Die Brotverbilligung darf für jedes zu beschäftigende Kind in der Woche 40 Prozent des Preises eines Bierflaschen-Brotes nicht übersteigen, der Durchschnitt bei dem heutigen Preisstand also nicht höher als 2½ Milliarden für ein Kind und eine Woche sein. Für Kinder, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, werden Brotschläbchen nur gewährt, wenn die Kinder nicht in der Lage sind, ihren Lebensunterhalt selbst zu bestreiten.

Da die besonders bedürftigen kinderreichen Familien in den Fürsorgeabteilungen mehr schon unterstellt werden oder sonst bekannt sind und neue Einrichtungen nicht geschaffen werden sollen, wird die Brotversorgung unter Mitwirkung der Fürsorgeabteilungen durchgeführt; Erwerbstätige, die letztere Erwerbsförderung beanspruchen, erhalten die Zusätze aber durch das Arbeitsamt, und Familien von Kriegsbeschädigten und -hinterbliebenen wird die Hilfe durch das Arbeitsamt für Kriegerfürsorge gewährt. Abgesehen von diesen beiden besonderen Gruppen von Bedürftigen, sind also die Brotschläbchen beim zuständigen Fürsorgevorsteher unter Vorlegung des Familienbuches und des Wohnungsmeßzeichens und soweit möglich auch der Haushaltssumme und einer Lohn- oder Gehaltsbescheinigung zu beantragen. Dieser Antrag gilt nicht als Anempfehlung; er ist vielmehr eine besondere Wohlfahrtmaßnahme zur Erleichterung der Brotdistribution.

Wandlungsverordnung. Aus Dresden wird offiziell gerichtet: Jeder älterenteilige Sohn ab vom Großhandel an den Kleinhandel über den durch Bevölkerungswege nachgewiesenen Bedarf hinaus und vom Kleinhandel an die Verbraucherschaft auch frei abgegeben werden. Dem Kleinhandel wird jedoch die gleichmäßige Versorgung der Verbraucher zur Pflicht gemacht. Vor allem haben die Kleinhändler dafür zu sorgen, dass Kunden, die ihren Sohn auf die laufenden Judentagsabgaben nicht abgehoben haben, vorwiegend aber noch abheben werden, ihn auf Anfordern erhalten. Kunden, die bisher ihren Sohn bei ihm entnommen haben, hat ein Kleinhandel vor anderen zu bevorzugen. Diese Verpflichtungen gelten sinngemäß auch für die Sonnungenossenschaften. — Wie uns weiter mitgeteilt wird, ist der gestern genannte amtliche Kleinverkaufspreis von 900 bis 1025 Millionen Mark für ein Pfund Sohne wieder überholt. Die Judentagsabgaben jetzt bereits einen Großhandelspreis von vier Milliarden pro Pfund abhaben, so dass der Kleinverkaufspreis, wie er in der "Sächsischen Staatszeitung" noch am Dienstag bekanntgegeben worden ist, nicht mehr aufrechterhalten werden kann.

Das Warenhaus der wilden Tiere

Der seltsamste Händler der Welt dürfte zu Hoboken in New Jersey seinen Laden haben. Es ist dies John T. Benson, der amerikanische Vertreter der weltberühmten hamburgischen Firma Hagenbeck: er verkaufst Tiger und Elefanten, Giraffen und Affen, dressierte Pferde und Schlangen usw. Einen Besuch in diesem Warenhaus der wilden Tiere schildert A. Witsch in "American Magazine" und erzählt auch von den merkwürdigen Geschichten, die Benson aus seiner Praxis mitteilen weiß. Am der Tür des Ladens steht in großen Lettern angekündigt: „Jeder, der durch diese Tür geht, tut es auf seine eigene Gefahr“, und weiter steht: „Alles, was sich hier findet, ist verkehrt. Finden Sie nicht, was Sie brauchen, so bestellen Sie.“ Geht man durch den Laden hindurch, so kommt man in einen mächtigen Raum, der wie eine große Automobilgarage aussieht. Rings herum an den Wänden sind einzelne Löwen und Löwenherden, die verdeckt sind. In der Mitte des Raumes befindet sich ein kleiner Teppich, auf dem ein Löwe steht. Über diesen Löwen läuft dann in mehreren Stufenreihen kleinere Löwen entlang, und dies sind schwarze und braune Löwen, Löwen und Tiere, Löwen in großer Zahl eingeschlossen. Polizeihunde bewachen den Eingang, mit wütendem Gebell, zähne Affen springen an ihnen empor; es herrscht wilde Sturm und Bewegung, und ruhig ist in diesem Gewirr nur der Eigentümer dieser riesigen Wunderburg, der im Jahrhunderten besteht mit den Tieren sich eine philosophische Weltschauung und die nötige Gemüthsruhe erworben hat. Das Telefon klingelt, Benson geht heraus und spricht mit einer New Yorker Filmfabrik, die innerhalb von zwei Monaten 100 Kamele haben möchte. 100 Kamale und die üblichen als Posttiere. Benson erklärt ruhig, dass er sie erst in vier Monaten liefern könne, und zwar kosten die Kamale 800 Dollar das Stück, die anderen Kosten 800 Dollar. Das Geschäft ist abgeschlossen. Die 100 Kamale werden von den Hagenbeck-Käfern in Indien und Südostasien verschafft werden, paradierten dann ein paar Wochen bei den Aufnahmen eines Montagefilms in Los Angeles und können dann sehr viel billiger an zoologische Gärten oder Zoos abgegeben werden. Nicht alle Obers in diesen merkwürdigen Geschäften sind so leicht auszuhören. Da bestellen z. B. die Zoo in St. Louis

Schweres Automobilunglück in Leipzig

Ein Tot, drei Schwerverletzte

In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich in der Zeitzer Straße ein schweres Automobilunglück. Hierbei wurde der Obsthändler Müller getötet, drei weitere Personen schwer verletzt. Unser Berichterstatter erfasst hierzu folgende Einzelheiten:

Der Kolonialwarenhändler und Obsthändler Emil Müller aus der Steinstraße 36 war mit einem zweirädrigen Handwagen nach dem Hauptbahnhof gefahren, um drei Geschäftsfreunde, die Ost und Bürgermeister Hermann Viechner, Wilhelm Bernhard und Otto Klipper, familiär aus Schmiedeberg, abzuholen. Der Zug kam gegen Mitternacht an. Mit schwerbeladener Karre fuhr er die vor noch Müllers Wohnung in der Steinstraße. Gegen 1 Uhr befanden sie sich vor dem Gewandhaus der ehemaligen Becksbrauerei in der Zeitzer Straße. Keiner Regen gäbe nieders, die Straße war schlüpfrig.

Von Connexis her näherten sich zwei Automobile in rasendem Tempo. Der eine Kraftwagen fuhr auf der rechten, der andere auf der linken Straßenseite. Es wird behauptet, dass beide Wagen eine Betriebsfahrt veranstalteten. Sie fuhren auf, waren die Kraftfahrt herauf und das Unglück geschehen. Das auf der linken Straßenseite fahrende Auto fuhr mit voller Geschwindigkeit in den Handwagen hinein. Der zwischen den Dreirädern gehende Händler Emil Müller wurde mit großer Gewalt in die Höhe und gegen die Mauer des ehemaligen Brauereigrundstücks geschleudert. Im wenigen Augenblicken trat der Tod des Mannes ein. Gleich wurde der neben ihm gehende Plantagenhändler Klipper fortgeschleudert. Er flog über die Karre hinweg und mit dem Kopf gegen die Bordwand des Zugfahrzeugs. Die linke Kopfhälfte wurde ihm bruchmäßig kaputt. Bernhard, der seitlich am Handwagen stand, erlitt Hausschürzen an Armen, Beinen und im Gesicht. Seine Kleidung wurde vollständig zerstört. Seine schwer verletzte wurde der am

hintere Teil des Obstkarrens geworfen. Landwirt Viechner. Der Wagen wurde ihm mit großer Gewalt gegen den Unterleib gestoßen. Schwer innere Verletzungen machten es nötig, dass er ins Krankenhaus St. Jostob, woher auch Klipper und Bernhard geholfen wurden, sofort operiert werden musste. An seinem Aufenthaltsort wird gezeigt. Der Handwagen selbst wurde vollständig zerstört. Die Fahrbahnschädigung des Automobils war so groß, dass es sich nach dem Zusammenstoß dreimal um seine eigene Achse drehte. Hierbei prallte es gegen den Rand des Bürgersteiges, fuhr über ihn hinweg und riss eine große Steinplatte, die einen Teil des Eigentums der Brauerei hält, um. Der Steinblock wurde mitsamt dem Unterkörper abgerissen. Ohne sich um das angekündigte Unheil zu kümmern, lugte der Kraftfahrer das Weite. Ein Polizeibeamter bemerkte später in der Universitätsstraße ein schwer beschädigtes Automobil. Es gehörte dem Buchhändler Walter O. Es war es, der das Unglück verursacht hatte. zunächst bestreit er, mit der Gelegenheit etwas zu tun zu haben. Schließlich musste er sich aber zu einem Geständnis bequemen. Die Rechte des gestohlenen Emil Müller befindet sich im Institut für gerichtliche Medizin. Bernhard und Klipper konnten noch behandelt in der chirurgischen Klinik aus dem Krankenhaus entlassen werden. Der schwerverletzte Landwirt Viechner befindet sich noch dort. Die Gelegenheit wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

Ein zweiter Automobilunfall, durch den ebenfalls ein Menschenleben schwer gefährdet worden ist, ereignete sich Donnerstag mittag gegen 1 Uhr am Augustusplatz. Beim Überqueren des Fahrdammes wurde ein junges Mädchen, namens Rippenberger, vom einem Personenautomobil erfasst und zu Boden geschleudert. Die Räder gingen der Veräußerer über den Leib. Ob der Chauffeur seinen Wagen zum Stillstand bringen konnte, wurde die Verkehrte noch ein großes Stück mitgeschleift. Ein selbiger Automobil wurde die Verletzte dem Krankenhaus St. Jost abgeführt. Wen die Schuld an diesem Unfall trifft, muss die Untersuchung ergeben.

Gewerbeaufsicht der orthopädischen Universitäts-politik. Die orthopädische Universitäts-politik wird zurzeit umgebaut, erweitert und neu eingerichtet. Sie wird außer modernen Operations- und Behandlungsräumen auch eine Krankenstation erhalten. Durch die Bauarbeiten wird die vorliegende Schließung der Poliklinik notwendig. Die Wiederaufnahme des Betriebes wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Berichtliche Landesverordnung. Das Reichsgericht verurteilte den Landwirtschaftslehrer Franz Tapprogge aus Königsberg wegen vorlauter Spionage zugunsten Frankreichs zu 5½ Jahren Zuchthaus. — In einer weiteren Verhandlung wurde die vorliegende Schließung der Poliklinik festgestellt.

Neue Löhne für Hausangestellte. Die Löhne für Hausangestellte erhöhen sich die Woche vom 21. bis 27. Oktober um 20 Prozent gegenüber der Vorwoche — Auskunft und Lohnliste sind bei den Gewerbeverbänden sowie bei den Arbeitnehmerorganisationen zu erhalten.

Aus der Deutschen Demokratischen Republik. Sonntag vormittag 11 Uhr in der Geschäftsstelle, Königstraße 22: Sitzung des Geschäftsführers ausgeschlossen. Die Sonntagsausprache fällt deshalb aus. — Montag 8 Uhr in der Geschäftsstelle Versammlung des Bezirkles 4a: Die kommenden Stadtverordnetenwahlen und ihre Bedeutung.

Eine Motette in der Thomaskirche. Findet am Freitag, 28. Oktober, 8 Uhr, Vespers. —

Kirchenmusik in der Thomaskirche. Am 28. Oktober, 1610 Uhr: Vespers: „Fürchte dich nicht“; in der Thomaskirche am 31. Oktober, 1610 Uhr: Vespers. — Kantate 79: „Gott der Herr ist Sonn.“ — Reformationsmotette werden zu Gehör gebracht.

Kirchenmusik in der Nikolaiskirche. Am 28. Oktober, 1610 Uhr: Vespers: „Fürchte dich nicht“; in der Nikolaiskirche am 31. Oktober, 1610 Uhr: Vespers. — Kantate 79: „Gott der Herr ist Sonn.“ — Reformationsmotette am 30. Oktober, nachmittags 16 Uhr: A. Mendelssohn.

Markthallen-Wanderung

Wie am Donnerstag die Markthalle durchwanderte, stand die üblichen Preise fest. Der Fleisch war durchweg schwach; Räuber traten so gut wie gar nicht auf. Die einzelnen Preise stellten sich wie folgt:

Frisches Schweinefleisch kostet 15, Rindfleisch 8, Hammel oder Kalbfleisch 6, Schinken und Leberwurst 18, Mett- und Kervelwurst 20, und Knackwurst 18 Millionen pro Pfund. Fleischfleisch war nicht auf dem Markt erschienen.

Gemüse war reichlich vorhanden. Rottkohl wurde mit 900, Blumenkohl mit 1000, Weißkohl mit 550, Weißkraut mit 300, grüne Bohnen mit 650, Möhren mit 300, Kartoffeln mit 300, Zwiebeln mit 400, Tomaten mit 900 und Salat mit 50 Millionen Mark abgezogen. Kartoffelpfosten fielen auf 1200, Maiskolp auf 900, Zwiebelknollen auf 1300, Röhrzwiebeln und Pfirsiche auf 800 Millionen Mark.

Der Fischmarkt verfügte Bildungen für 4, Seelachs, Goldbarsch und Karpfen für 2, Schellfisch und Schleien für 2, Seehecht für 2, Rotzunge für 3 und grüne Heringe für eine Million Mark.

Auf der Fettgalerie lieferte Wollfertbutter 18, Margarine 8 und Fett 14 Millionen Mark. Rübe war reichlich vorhanden, und zwar wurde Kamembert für 6, Tilsiter Rübe für 3, Holsteiner Rübe für 4 Millionen, deutscher Quark für 300 Millionen und Butterkäse für 1,2 Millionen Mark angeboten.

Kolonialwaren waren ebenfalls im Preis geöffnet. So kostete ein Pfund Linien 4, Kakao und Kakaobohnen 3, Beutels 3, Beutels 3, Graupen, Gerste und Rüben 2, Haferflocken 2, Kakao 24 und eine Blüte Mandarinen Milch 16 Millionen Mark.

Deutsche Hausschmeizerei. Die Hausschmeizerei erzielte am Sonntag ein wohliges Unternehmenswochenende im Augustiner Garten. Es diente zugleich der Beteiligung über das Leben des Lucia-Kaffees. Den wöchentlichen Teil des Kaffeesatzes beliefert der Kaffee.

Winterschweinbaus (Frisch u. Lang) (Gruppe Sachsen-Anhalt-Sachsen-Thür.) Sonntag 7 Uhr Mittagszeitversammlung in Winterschweinergarten, Gossmühle, Gossmühle Straße 30. Der wichtigste Tagesschaukasten.

Auskunftsbericht

Aus dem Theaterdorf. (Kindertheater) Sonntag bei der Beteiligung des dreijährigen Künstlers oben erwähnt. Weitere 10 Kinder bereit, im Sommer dieses Jahres die dramatische Darstellung „Der Leumeister“ zur Uraufführung in dieser Spielstätte einzutreten. — Von dem Leipziger Schriftsteller Heilmann Unger wurde das Drama „Die kleinen Schäfer“ zur Uraufführung erworben. — (Schau auf Leipziger) Wegen des großen Andrangs in „Vanina Vanina“ wird die Erstaufführung von „Janosch“ auf nächste Woche verschieben. Der neue Käffchen „Janosch“ will nächsten Samstag für Sonnabend und Sonntag neu öffnet werden.

Die Schönauer Ansiedlung am Freitag, dem 21. Oktober, unter Kapellmeister Gustav Brecht als Gast dirigiert.

Winterlicher Abend am 21. Oktober um 8 Uhr findet im Zentralen Kulturhaus ein Groß-Tollens-Wettbewerb statt. Hans Beile-Schäffler ist unverzichtbare Künstler (und dem „Schwabenbach“, das im Gefängnis entstanden ist). Ein Mitgefangener Tollens soll einen Auftritt geben.

Geschäftsvorfehr

Sächsis-Pavillon. Heute Freitag, feiert dieses beliebte Spielplatzhaus in der Promenadestraße das Jubiläum seines 10jährigen Bestehens. Als befehlte Nebenrede wird Hans Böhm, Mitglied des Ratess

Am Abend die einzige Feierabendfeier erfreuen.

Brühl-Ball. Es ist der Direktor gelungen, am 1. November d. J. etwas für Leipzig ganz Neues zu bieten. Es handelt sich dabei um 3000, das Sinfoniekonzert, einzig in seiner Art, und um die Ritterschau, das 1000 Ritter und Tänzer, die in ihren farbenprächtigen Gewändern und Tänzen ein Bild von begeisterten Freiheit auf die Bühne bringen. Die aus lieben Freunden bestehende Truppe kommt direkt aus Holland und kann nur einen Monat in Deutschland bleiben, da wiederum nur einen Monat in Deutschland bleibt. Ein weiterer Ball auf ähnliche Weise veranstaltet. Der zweite Brühl-Ball besteht aus einer großen Feierabendfeier, die am 1. November d. J. stattfindet.

Brühl-Ball. Es ist der Direktor gelungen, am 1. November d. J. etwas für Leipzig ganz Neues zu bieten. Es handelt sich dabei um 3000, das Sinfoniekonzert, einzig in seiner Art, und um die Ritterschau, das 1000 Ritter und Tänzer, die in ihren farbenprächtigen Gewändern und Tänzen ein Bild von begeisterten Freiheit auf die Bühne bringen. Die aus lieben Freunden bestehende Truppe kommt direkt aus Holland und kann nur einen Monat in Deutschland bleiben, da wiederum nur einen Monat in Deutschland bleibt. Ein weiterer Ball auf ähnliche Weise veranstaltet. Der zweite Brühl-Ball besteht aus einer großen Feierabendfeier, die am 1. November d. J. stattfindet.

Ein politischer Satire Bernard Shaw's. Vor einigen Tagen wurde im Repertory-Theater in Birmingham das phantastisch-satirische Drama „Barabbas“ von Bernard Shaw aufgeführt. Die zur Wiederherstellung festgestellte (so nannten sie es immer) bestimmten Truppen haben sich planmäßig ohne Zwischenfall in drei Kolonnen im Raum aufgestellt. Was für ein Raum? Lille-Compiègne-Berden? Ober-München-Schwabing-Tuzling? Nein: Leipzig-Dresden-Borsigplatz! Bis dahin sind die Sinfoniekonzerte und das Sinfoniekonzert, einzig in seiner Art, und um die Ritterschau, das 1000 Ritter und Tänzer, die in ihren farbenprächtigen Gewändern und Tänzen ein Bild von begeisterten Freiheit auf die Bühne bringen. Die aus lieben Freunden bestehende Truppe kommt direkt aus Holland und kann nur einen Monat in Deutschland bleiben, da wiederum nur einen Monat in Deutschland bleibt. Ein weiterer Ball auf ähnliche Weise veranstaltet. Der zweite Brühl-Ball besteht aus einer großen Feierabendfeier, die am 1. November d. J. stattfindet.

Ein politischer Satire Bernard Shaw's. Vor einigen Tagen wurde im Repertory-Theater in Birmingham das phantastisch-satirische Drama „Barabbas“ von Bernard Shaw aufgeführt. Die zur Wiederherstellung festgestellte (so nannten sie es immer) bestimmten Truppen haben sich planmäßig ohne Zwischenfall in drei Kolonnen im Raum aufgestellt. Was für ein Raum? Lille-Compiègne-Berden? Ober-München-Schwabing-Tuzling? Nein: Leipzig-Dresden-Borsigplatz! Bis dahin sind die Sinfoniekonzerte und das Sinfoniekonzert, einzig in seiner Art, und um die Ritterschau, das 1000 Ritter und Tänzer, die in ihren farbenprächtigen Gewändern und Tänzen ein Bild von begeisterten Freiheit auf die Bühne bringen. Die aus lieben Freunden bestehende Truppe kommt direkt aus Holland und kann nur einen Monat in Deutschland bleiben, da wiederum nur einen Monat in Deutschland bleibt. Ein weiterer Ball auf ähnliche Weise veranstaltet. Der zweite Brühl-Ball besteht aus einer großen Feierabendfeier, die am 1. November d. J. stattfindet.

Doktorjewitsch „Idiot“ auf der Bühne. Ein Drama „Der Idiot“, das nach dem gleichnamigen Roman Doktorjewitsch von dem französischen Theaterdirektor und Schriftsteller André Maurois bearbeitet ist, wurde an dem Pariser Theater Albert I. zum ersten Male aufgeführt. Das Werk, das die Szene des Romans möglichst getreu auf die Bühne bringt und sich auch im Dialog an die langen Gespräche des großen Russen anschließt, fand eine sehr günstige Aufnahme.

Die erste katholische Universität in Holland. Kirchlich fund in Rydwegen die kirchliche Einweihung der ersten katholischen Universität der Niederlande statt. Die Feier begann mit einem Pontifikalam, das von dem höchsten Bischöflichen Geistlichen der katholischen Kirche in Holland, dem Erzbischof von Utrecht, gelebt wurde.

Herrschersbericht. Wie lesen in einer ausländischen Zeitung: „Als ich gekreuzt den Morgenlasse und die Zeitung blätterte, sah ich mit plötzlich die Augen reißen. Dann noch einmal die erste Seite aufschlagen. Aber da stand ganz richtig 22. Oktober“.

Der neue Reichsindex Steigerung 340 Prozent

Infolge eines technischen Verlages, der sofort abgestellt worden ist, waren wir gestern nicht in der Lage, den Mittwoch nach bekanntgegebenen Reichsindex in der Donnerstagstribüne zu veröffentlichen. Wir tragen deshalb die neue Reichsindexzahl heute noch.

Die Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für Montag, 22. Oktober, auf das 3045 Millionen-Jahre der Vorkriegszeit. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche (691,9 Millionen) beträgt demnach 340 Proz. Die am Erhebungstage eingetretene Dollarsteigerung (auf 40 Billionen) kommt in der vorliegenden Indexziffer noch nicht zum Ausdruck.

Die Leipziger Stadtverordneten beschlossen in ihrer letzten Sitzung entwegen einem Antrag des Rates als Schulgeld vom Oktober an monatlich mindestens zwei Goldmark für die höheren Schulen und eine Goldmark für die Verwaltungsschulen. — Der Rat beschloß ferner, dem Konservatorium für Musik eine städtische Beihilfe von 100 Millionen Mark für Oktober zu gewähren. Bei der Beratung des Kontos Friedhöfe wurde ein sozialdemokratischer Antrag auf Einführung der losenlosen Totenbestattung mit 35 Stimmen der Linken gegen 25 bürgerliche Stimmen angenommen, wobei die Stimme des sozialdemokratischen Vorstechers den Ausschlag gab.

Invaliden-Versicherung

Neue Beiträge und Renten

Nach der neuen Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 17. d. W. werden die Beiträge in der Invalidenversicherung von der am 22. d. W. beginnenden Woche an in nachstehenden Lohnklassen und Verdienstabstufungen erhoben:

Stundentafel	44	45	46	47	48	49	50
Zugabebetrag							

Arbeitslosen-M.	8,1%	8,2%	8,3%	8,5	8,6%	8,8%	8,9%
Wochenbetrag							

(Millionen M.) 190 250 300 350 740 940 1160

Die bisherigen Marken der Lohnklassen 44 bis 50 sind weiter zu verwenden; der aufgedruckte Geldwert wird aber verhundertfacht. Die Postanstalten verlaufen nur noch Marken zum Hundertfachen des aufgedrehten Wertes, auch der Aufwandsbezüger und für rückliegende Zeiten. Für freiwillige Versicherungen sind ebenfalls diese Marken zu verwenden.

Der Steuerungszuschlag zu den am 1. November zu zahlenden Renten ist durch eine oben erschienene Verordnung auf eine Milliarde Mark für Invaliden- und Altersrenten, 600 Millionen Mark für Witwen- und Witwerrenten und 500 Millionen Mark für Waisenrenten festgesetzt. Es werden sich dennoch allein die Ausgaben für Renten bei der Rentenversicherungsumstaltung Gähren auf etwa 200 Millionen beliefern.

Die sich fortgesetzten verschlechternden Verhältnisse haben leider auch in der Invalidenversicherung zu Einschränkungen in der Gewährung von Heilverschreibungen geführt. Die nunmehr vorgenommene Erhöhung der Beiträge lässt aber erwarten, dass diese Einschränkungen bald wieder fallen gelassen werden können, wenn das Arbeitsministerium das jetzt noch gültige Beitragssatzungsverfahren über die Krankenkassen, wie zu erwarten ist, in der nächsten Zeit aufhebt. Diese Aufhebung ist notwendig, um den jetzt monatlichen Wechsellauf zwischen Versicherten und Versicherung zu befehligen.

Vier glückliche Menschen

22 Roman von Elinor Glyn

Nach kurzem Schweigen wandte sich Marke zu ihrer Nachbarin zu; er sah dabei in die Augen: „Sie können überzeugt sein, Onädigte, dass die Heirat meiner Nichte mit Ihrem Sohn nur gescheit, weil ich auf ihr beiderseitiges Glück hoffe. Sie selbst, Lady Ethelrida, aber sollen etwas zu diesem Glück tun. Versprechen Sie mir, alle Einflussnahmen anderer Leute fernzuhalten, soweit dieses in Ihrer Macht steht; wenigstens für die nächste Zeit. Es kommt alles darauf an, dass die Zweie sich in sich selbst zurechtfinden.“

Sie versprach es!“

Ethelrida sprach diese Worte im Banne eines ihr ganz neuen Empfindens. Es gibt keine Erdnungen, die leicht zum großen Strom heranwachsen können.“

Kapitel XIII.

Zara hatte die Tafel ausgehoben. Die Damen waren in dem größeren Salon um den Kamins herum gruppiert, und Emily und Mary versuchten sich in das Gespräch zu mischen. Die stolze blonde Schönheit imponeerte ihnen; vielleicht gelang es, ein paar freundliche Worte von ihr zu erhalten.

Zara aber blieb lächeln. Auch diese kleinen Mädchen in ihrer kindlichen Offenheit spielten ja nur eine Rolle in der allgemeinen Komödie.

Ethelrida hatte die Szene beobachtet und immer zärtlicher wurde ihr das Benehmen der Braut. Sie benutzte die erste Gelegenheit, da der Platz neben dieser frei wurde, zu dem Verlust einer Annäherung: „Doch ich Sie Zara nennen?“ Und dann leise ihre Hand berührend: „Wir freuen uns, dass Sie nun zu uns gehören werden; ich hoffe, Sie fühlen dies.“

Gräfin Schelsby richtete sich mit einem Ausdruck des Erstaunens auf, in ihrem Auge lag

Ausschneiden!

Aufbewahren!

Neue Postgebühren

Die wesentlichen Gebühren, die vom 1. November 1923 an im Posts- und Telegraphenverkehr innerhalb

Deutschlands gelten, sind folgende:

	Millionen M.
für Postkarten im Ortsverkehr	10
" Briefe im Ortsverkehr	30
" 100 g	30
" 200 g	30
" 300 g	30
" 500 g	30
" 1 kg	30
" 2 kg	30
" 5 kg	30
" 10 kg	30
" 20 kg	30
" 50 kg	30
" 100 kg	30
" 200 kg	30
" 500 kg	30
" 1 t	30
" 2 t	30
" 5 t	30
" 10 t	30
" 20 t	30
" 50 t	30
" 100 t	30
" 200 t	30
" 500 t	30
" 1 t	30
" 2 t	30
" 5 t	30
" 10 t	30
" 20 t	30
" 50 t	30
" 100 t	30
" 200 t	30
" 500 t	30
" 1 t	30
" 2 t	30
" 5 t	30
" 10 t	30
" 20 t	30
" 50 t	30
" 100 t	30
" 200 t	30
" 500 t	30
" 1 t	30
" 2 t	30
" 5 t	30
" 10 t	30
" 20 t	30
" 50 t	30
" 100 t	30
" 200 t	30
" 500 t	30
" 1 t	30
" 2 t	30
" 5 t	30
" 10 t	30
" 20 t	30
" 50 t	30
" 100 t	30
" 200 t	30
" 500 t	30
" 1 t	30
" 2 t	30
" 5 t	30
" 10 t	30
" 20 t	30
" 50 t	30
" 100 t	30
" 200 t	30
" 500 t	30
" 1 t	30
" 2 t	30
" 5 t	30
" 10 t	30
" 20 t	30
" 50 t	30
" 100 t	30
" 200 t	30
" 500 t	30
" 1 t	30
" 2 t	30
" 5 t	30
" 10 t	30
" 20 t	30
" 50 t	30
" 100 t	30
" 200 t	30
" 500 t	30
" 1 t	30
" 2 t	30
" 5 t	30
" 10 t	30
" 20 t	30
" 50 t	30
" 100 t	30
" 200 t	30
" 500 t	30
" 1 t	30
" 2 t	30
" 5 t	30
" 10 t	30
" 20 t	30
" 50 t	30
" 100 t	30
" 200 t	30
" 500 t	30
" 1 t	30
" 2 t	30
" 5 t	30
" 10 t	30
" 20 t	30
" 50 t	30
" 100 t	30
" 200 t	30
" 500 t	30
" 1 t	30
" 2 t	30
" 5 t	30
" 10 t	30
" 20 t	30
" 50 t	30
" 100 t	30
" 200 t	30
" 500 t	30
" 1 t	30
" 2 t	30
" 5 t	30
" 10 t	30
" 20 t	30
" 50 t	30
" 100 t	30
" 200 t	30
" 500 t	30
" 1 t	30
" 2 t	30
" 5 t	30
" 10 t	30
" 20 t	30
" 50 t	30
" 100 t	30
" 200 t	30
" 500 t	30
" 1 t	30
" 2 t	30
" 5 t	30
" 10 t	30
" 20 t	30
" 50 t	30
" 100 t	30
" 200 t	30
" 500 t	30
" 1 t	30
" 2 t	30
" 5 t	30
" 10 t	30
" 20 t</td	

Mitteldeutscher Börsenkurier

Freitag, den 26. Oktober 1923

Die mit „*“ versehenen Artikel, Notizen und Kurse sind Originalarbeiten und dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden

Seite 5

Die Zwischenwährung

* Berlin, 25. Oktober.

Voraussichtlich morgen wird die Verordnung erscheinen, die die Veränderung des Bankgesetzes bringt, die infolge der Errichtung der Rentenbank notwendig ist.

Nach dieser Verordnung sind die Reichsbank und die Privatnotenbanken befugt, die Rentenbriefe der Deutschen Rentenbank zu kaufen, zu verkaufen und zu beleihen. Sie sind weiter befugt, Rentenbanknoten zu kaufen, hinzunehmen und abzugeben.

Endlich dürfen sie Darlehen von der Rentenbank nehmen — die letztere Bestimmung bedeutet sich darauf, daß die Reichsbank laut Gesetz von der Deutschen Rentenbank Kredite bis zum Betrage von 1200 Millionen Rentenmark erhalten kann. Außerdem wird die erste Entlastung, die die Reichsbank durch die Rentenbank erhalten soll, darin bestehen, daß das Reich seine laufenden Kreditbedürfnisse fortan nur bei der Rentenbank befriedigt. Zu solcher Beleihungsfähigkeit wird die Rentenbank dadurch befähigt, daß sie während der nächsten zwei Jahre im Reiche auf Rentenmark lebende Kredite bis zum Betrage von 1200 Millionen Rentenmark gegen 6 Proz. Zinsen verleiht. Sofort dürfen davon aber dem Reiche zinslos 300 Millionen Rentenmark geliehen werden, womit es die bei der Reichsbank diskontierten Scheckausweisungen einsparen kann.

Die schwedende Schuld des Reiches stellt sich am 6. Oktober auf 73 450 Billionen Papiermark, am 15. Oktober auf 170 581 Billionen Papiermark, am 22. Oktober auf 406 000 Billionen Papiermark.

Nunmehr werden zunächst, wie schon gesagt, zur Löschung der Reichsbank von der Schuldwirtschaft des Reiches dieser 300 Millionen Rentenbanknoten (eine Rentenmark = 1 Goldmark) gegeben werden. Diese Rentenbanknoten wird die Reichsbank als Kommissionärin des Reiches geben und dafür zu einem Satz, der noch zu vereinbaren ist, Papiermark herabnehmen. Dadurch wird die Rentenbank in den Verkehr gebracht und die Papiermark zurückgedrängt. Der Notenumlauf in Papiermark wird sich danach ebenso wie die Scheckausweisungsschuld an die Reichsbank verringern. Es handelt sich also um eine Deflation in Papiermark. Man hofft, daß infolgedessen das Vertrauen zur Reichsbank wieder gesteigert wird. Es wird erwartet, daß die Rentenbriefe im Laufe der Zeit immer mehr als wertbeständige Anlage angesehen werden. In demselben Maße würden Rentenmarkscheine auf den Verkehr wieder zurückkommen. Wickelt sich das so ab, so würde damit der Gedanke, daß eine neue Inflation durch die Rentenmark kommen könnte, die Spitze abgebrochen werden. Ja, es würde auf diese Weise eine Fundierung und Konsolidierung des schwedenden Schuld resultieren.

Aus demselben Grunde hofft man auch, daß die Rentenmark-Kredite, die die Reichsbank der Privatwirtschaft gegeben wird, nicht zu einer Inflation der Rentenmark führen werden. Unablässliche Voraussetzung dafür, daß die Dinge sich in dieser Weise entwickeln, ist allerdings, daß in der Zeit, in der das Reich Rentenmarkkredite von der Rentenbank erhält, die Finanzwirtschaft geordnet wird. Zuerst sind ja dafür laut dem Rentenbankgesetz 2 Jahre in Aussicht genommen. Das Ziel, das anzustreben ist, ist, daß die Ausgaben des Reiches durch die Einnahmen gedeckt werden. Die Regierung ist energisch bemüht, einen Ausgleich herbeizuführen.

Goldnoten und Goldschuldverschreibungen, alles was geschieht, ist eben nur ein Provisorium anzusehen. Ein Definitivum kann und soll die Rentenbank nicht sein. Das Definitivum kann vielmehr nur eine Neuordnung auf der Goldbasis sein. Auch darauf beschränken sich die Ergänzungsverordnungen zum Bankgesetz. Es wird bestimmt, daß die Reichsbank Goldmarknoten ausgeben darf. Diese sind wertlich gedeckt in Höhe von einem Drittel durch effektives Gold und Devisen, und zwar wird dieser Gold- und Devisenbestand vollkommen getrennt vom übrigen Goldbestande der Reichsbank verwaltet. Die anderen zwei Drittel sind durch Wechsel gedeckt, die auf Goldmarknoten lauten. Diese Notes werden jederzeit eingelöst, entweder in Gold oder in englischen Pfunden und Dollar, je nach der Wahl der Reichsbank. Die Goldmarknote ist die Vorbereitung für die Wiederaufrichtung des Goldstandards in Deutschland. Man nimmt an, daß sie auch internationale Bedeutung gewinnen wird. Was die Reichsbank in dieser Beziehung tun darf, wurden auch die Privatbanken unter den gleichen Bedingungen tun.

Außerdem wird die Reichsbank unverzüglich wertbeständige Schuldverschreibungen, die auf kurze Zeit laufen, angeben, um dem Bedürfnis nach wertbeständiger, kurzfristiger Anlage zu genügen. Diese Schuldverschreibungen sollen auch zu einem wichtigen Faktor für die Notenbankpolitik werden. Die Reichsbank will angeblich mit Hilfe dieser Schuldverschreibungen etwas Gold aus dem Markt herausziehen, denn vor einiger Zeit war das mit der Abgabe von Reichsschatzwechseln an den Verkehr möglich. Diese Abgabe ist aber, weil man Papiermarkscheine nicht mehr nehmen wollte, ins Stocken geraten. Mit den wertbeständigen Reichsbankschuldverschreibungen wird das aber anders sein. Die Unterlagen für diese Schuldverschreibungen werden die wertbeständigen Kredite sein, welche die Reichsbank gibt. Der Gesamtbetrag dieser Schuldverschreibungen wird auf das Dreifache des Goldbetrages der Reichsbank begrenzt, d. h. des Goldbetrages, der nicht versiebt ist und der nicht für die Einführung der Goldmarknoten benutzt gestellt wird.

Rentenbanknoten als Deckung. Schließlich sind noch Änderungen bezüglich der Deckungsmittel vorgesehen. Wie bekannt, ist das Gesetz vom 9. Mai 1921 und vom 2. Februar 1923, die Bestimmung über die Drittedeckung durch effektives Gold (der Rest durch Wechsel), bis Ende 1923 suspendiert worden. Die Voraussetzungen, die dafür maßgebend gewesen waren,

bestehen nach wie vor fort. Infolgedessen soll diese Suspensionsperiode bis Ende 1925 verlängert werden. Wesentlich ist, daß der Bestand der Reichsbank in Rentenbanknoten gleichfalls als Deckung für den Notenumlauf zugelassen werden soll; aber nur insofern, als er nicht zur Rückzahlung von Darlehen zu dienen hat, welche die Reichsbank von der Rentenbank empfangen hat. Diese Darlehen werden, wie oben gesagt, zur Unterstützung der Wirtschaft gewährt, und zwar in Gestalt von Wechseln, die auf Rentenmark lauteten und in Rentenmark zurückzuzahlen sind.

Da man aus vorwärts gerichteten Gründen eine Definition in Papiermark voraussetzt, sollen die kleinen Scheine von Reichsbanknoten, die ja im allgemeinen sowieso nicht mehr gangbar sind, durch Aufruf aus dem Verkehr gezogen werden. Nach dem bisherigen Gesetz war das nicht möglich.

Ein Privateclearingverkehr für Devisen? Wie aus Hamburg verlautet, besteht in den Kreisen des dortigen Ein- und Ausfuhrhandels die Absicht, im Hinblick auf die Bedingungen der Banken einen Privateclearingverkehr in Devisen einzurichten, an dem sich ausgewählte Kreise der Devisenbeschaffung des Ein- und Ausfuhrhandels beteiligen wollen. Bekanntlich schreiben die Banken im Gegensatz zu der früher üblichen Handhabung den Gegezwert des Verkaufs von Devisen erst nach zwei Tagen inzwischen stark entwertetem Papiergeld gut, und der Verkäufer kann erst nach drei Tagen in bar über den Betrag verfügen. Umgekehrt fordern die Banken beim Ankauf von Devisen die vorherige Hinterlegung eines entsprechenden Geldbetrages, der gleichfalls bis zum Kauf der Devisen schon entwertet ist. Da dies für die Firmen auf die Dauer zu ganz unerträglichen Verlusten führt, soll dem Ubelstand nunmehr durch ein Privateclearing abgeholfen werden.

Keine Änderung des Ablieferungsverfahrens für Wertpapiere. Die Devisenbeschaffungsstelle gilt bekannt: Das frühere Handelschreiben der Devisenbeschaffungsstelle, das von einer Änderung des Ablieferungsverfahrens für ausländische Zahlungsmittel spricht, hat verschafft es einer kritischen Auslegung Anlaß gegeben. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sich die in dem angeführten Rundschreiben bekanntgegebene Änderung des Ablieferungsverfahrens auf auf Devisen bezieht. Die Ablieferung von Wertpapieren wird von der Verbrauchskündigung nicht betroffen. Sie erfolgt, wie bisher, bei allen Banken, die als Zeichnungsbüros für die Goldanleihe nach den Durchführungsbestimmungen zur Verwendung des Reichspresidenten über die Ablieferung ausländischer Vermögensgegenstände vom 25. August d. J. Ablieferungsstellen sind.

Der Goldumschlagsatz für Reichstaler am 25. Oktober beträgt 15 Milliarden.

Der Lendoser Goldpreis beträgt für eine Unze Feingold, wie die Devisenbeschaffungsstelle bekanntgibt, zurzeit 92 sh 3 d. für 1 g Feingold demnach 35,5000 d.

Eine Hamburger Goldmarkbank

Unter dem Namen Hamburgische Bank von 1923 wurde in der Hamburger Handelskammer unter Beteiligung der Hamburger Banken und Bankiers, der Schiffahrt, der Industrie, der Kaufmannschaft und der Versicherungsgesellschaften die Errichtung einer neuen Bank beschlossen, die sich die Aufgabe gestellt hat, den Zahlungsverkehr zu erleichtern, insbesondere durch Errichtung von Goldmarkkonten. Die Bank soll berechtigt sein, alle in Verbindung mit der Errichtung von Goldmarkkonten stehenden Geschäfte zu tätigen.

Die erste Aufgabe, die die Bank übernimmt, ist die Förderung des Goldmark-Giroverkehrs. Aus technischen Gründen wird die Bank anfangs nur mit Banken und Bankiers arbeiten können. Die Erweiterung des Kreises der Konten für Nichtbanken ist beabsichtigt. Kaufmannschaft und Industrie werden durch Banken und Bankiers Goldmark-Girokonten eröffnen können, indem die Banken und Bankiers Rückdeckung bei der Hamburgischen Bank von 1923 nehmen. Verfügungen gegen das Goldmarkkonto können im Wege der Überweisung an ein anderes Goldmarkkonto erfolgen.

Außerdem ist die Bank befugt, als zeitweiligen Notbehelf gegen eingelieferte Devisen Gutscheine in Goldmark in Teilschnitten auszugeben. Die Einschätzungen über diese Gutscheine sind noch in der Ausarbeitung begriffen.

Das Aktienkapital der Bank beträgt mindestens 5 Billionen Papiermark, außerdem ist ein unkündbarer Garantiefonds in Höhe von mindestens 5 Millionen Goldmark bereitgestellt, auf den bei Gründung sogleich 20 Proz. eingezahlt werden. Die Leitung der Bank liegt in den Händen von Senator a. D. John Berenberg-Goller und Dr. P. J. Graesemann.

Soweit die Bank gegen die bei ihr eingelieferten Devisen Gutscheine ausgibt, handelt es sich lediglich darum, bis zum Erscheinen des neuen vom Reiche zu erwartenden Zahlungsmittels den bestehenden Mangel an wertbeständigen Zahlungsmitteln durch das Hilfsmittel des Gutscheins teilweise zu mildern.

Stollberger Stadtbank-A.G. Die o. G.V. beschließt die Kapitalerhöhung auf 200 Millionen Mark durch Ausgabe von 20 Millionen Mark Vorzugsaktien, die in bestimmten Fällen höfliche Stimme haben. Nein in den Aufsichtsrat wurden gewählt: Staatsbankpräsident Karl Degenhardt in Dresden, Amtsbaupräsident Dr. Venus in Stollberg i. Erzg. und Generaldirektor Kurt in Oelsnitz i. Erzg. (Gottessegen). Der Vorsitzende des Aufsichtsrates Banker Hansel gab noch bekannt, daß die Reichsfinanzministerium der Stollberger Stadtbank zwischenzeitlich das Depot- und Depositenrecht verliehen hat. Das Geschäft hat sich bisher sehr gut entwickelt.

Die Ungarisch-deutsche Landwirtschaftliche A.G., welche in Interessengemeinschaft mit der

Süddeutschen Disconto-Gesellschaft und der Bayerischen Hypothekenbank steht, wird zu dem Ungarischen Bodenkredit-Institut in Führung treten. Die Hypothekenbank hat bereits einen großen Posten Aktien der Landwirtschaftlichen A.G. übernommen.

Mansfeld A.G. Ihr Bergbau und Hütten A.G. Die Gesellschaft beruft eine a. o. G.V. ein, die über eine neue Kapitalerhöhung beschließt. Es wird die Erhöhung um 250 Millionen Mark Stammaktien und 50 Millionen Mark Vorzugsaktien beantragt. Die Festsetzung der Ausgabebedingungen wird erst in der G.V. bekanntgegeben. Auf der Tagesordnung stehen außerdem Aufsichtsratswahlen.

Opposition beim Eschweiler Bergwerksverein. Die G.V. genehmigte mit allen gegen 54 Stimmen den Jahresabschluß. Von einem Aktionär, welcher Goldmarkdividende forderte und den Fusionvertrag des Eschweiler Bergwerksvereins mit der Arbeit als einen Werkvertrag bezeichnete, der aufgehoben werden müsse, wurde gegen die Genehmigung der Bilanz Widerspruch erhoben.

Gewerkschaft „Glückauf“ in Sonderhausen. Der Betrieb verließ im dritten Vierteljahr ohne Störung. Der Absatz war im Juli und August gut, ging aber im September auf die Hälfte des Normalabesatzes zurück, um im Oktober noch weiter erheblich nachzulassen. Von allen Werken unserer Gruppe wurden zusammen 120 500 t, die Kali abgesetzt. Aus Ansatz des gegenwärtig schlechten Geschäftsganges und der außerordentlich hohen Betriebsanlagen mußten Feiertage eingelegt werden. Trotz der Einschränkung der Ausgaben gestattet die Finanzlage nicht, für das Berichtsvierteljahr eine Ausweitung auszuschließen.

Überfremdung durch Italien

Eine italienische Gruppe Castiglioni Edizioni-Malland hat ungefähr ein Sechstel des Aktienkapitals der Steyrischen Wasserkraftwerke aufgekauft und nun der Gesellschaft 130 Milliarden neues Kapital angeboten. Sie fordert dafür die Aufhebung der Tarifhöheit des Landes und den Verzicht des Landes auf seine Majoritätstellung im Verwaltungsrat zu gunsten der ausländischen Gruppe. Beide Statutenänderungen sind, ohne daß sie zur Kenntnis der Öffentlichkeit gebracht wurden, auf Betreiben des steirischen Landeshauptmannes Dr. Rintelen in der am vorigen Freitag abgehaltenen G.V. in Graz bereits beschlossen worden.

Die Annahme dieses italienischen Angebots, das in seinen Einzelheiten auch finanziell für die Gesellschaft sehr ungünstig ist, würde die steirische Landwirtschaft und damit die steirische Industrie den Italienern ausliefern.

Gegen das Projekt erhob sich daher nicht nur der Widerstand der heimischen Banken, sondern auch der Sozialdemokraten, während auf der anderen Seite der in der christlich-sozialen Partei großen Einfluß besitzende Dr. Rintelen und der ihm nahestehende Flügel der Partei sich energisch dafür einsetzten. Das Finanzministerium hatte von den Vorgängen bis zur Veröffentlichung durch die „Arbeiterzeitung“ keine Kenntnis. Die Entscheidung soll fallen in einer für Freitag nach Graz einberufenen neuen Verwaltungssitzung, wenn es nicht den Banken, die bisher die Führung in der steirischen Gesellschaft hatten, oder politischen Einfluß gelingt, einen Aufschub zu erwirken.

Der Betrag ausländischer Kohle. Von anderer Seite wird mitgeteilt: In der Öffentlichkeit ist mehrfach die Ansicht geäußert worden, daß nunmehr, nach Beendigung der Reaktion, für die Reichsbahn ein Grund weiterhin Kohle aus dem Ausland zu beschaffen, nicht mehr vorliege. Leider ist dem nicht so. Zumindest wird bei dieser Behauptung übereinstimmen, daß sich in der Abschließung des Ruhrgebiets trotz Einstellung des passiven Widerstandes auf deutscher Seite durch das Verhalten der Besatzungsmächte noch nichts geändert hat, so daß die Reichsbahn deshalb heute noch ganz überwiegend auf ausländische Kohle angewiesen ist. Der Bedarf der Reichsbahn, der zu normalen Zeiten 45 000 Tonnen täglich beträgt, ist heute 37 000 Tonnen täglich, wobei monatlich rund 1,1 Mill. Tonnen. Nur ein Drittel dieser Menge kommt der Reichsbahn aus dem polnischen und tschechoslowakischen an deutscher und polnischer Kohle durchschnittlich zuwenden. Von dieser normalen bisherigen Liefermenge von 37 000 Tonnen monatlich entfielen 20 000 Tonnen auf die Ruhrländer, 10 000 Tonnen auf Oberschlesien (einschließlich Polen), 2 500 Tonnen auf Niederschlesien und 4 500 Tonnen auf Sachsen. Mittler fehlen monatlich mehr als 700 Tonnen, um den laufenden Verbrauch zu decken. Diese Menge kommt seit dem Ruhrabriß zunächst durch größere Mengen im Frühjahr dieses Jahres gekaufter ausländischer Kohle, besonders englischer, gedeckt werden. Auch vor der Ruhrbewilligung ist trotz großer Produktion der deutschen Steinkohlenwerke der Bedarf der Reichsbahn an Lokomotivkohle nicht restlos befriedigt worden.

Die Maschinenfabrik Karl Hamel in Schönau b. Chemnitz hat in Arbon (Schweiz) einen Fabrikbau erworben, um darin eine Fabrik für Werkzeuge und Zahnrad-Maschinen einzurichten, welche zirka 100 Arbeiter beschäftigen wird.

Patentpapierfabrik zu Peiwig. In 1922/23 belief sich das Erzeugungsergebnis auf 1418,38 (I. V. 8,92) Millionen Mark, an Zinskennzahlen werden neu ausgewiesene 151,96 Millionen Mark. Geschäftskosten erforderten demgegenüber 468,75 (8,86) und Abschreibungen 14 (1) Millionen Mark. Es bleibt somit einschl. Vorrat ein Gewinn von 1082,84 (4,51) Millionen Mark, über dessen Verwendung die G.V. zu beschließen hat. Ursprünglich waren bekanntlich 1000 (85) Proz. Dividende vorgesehen. Laut Geschäftsbericht war die Beschäftigung zufriedenstellend (abgesehen im März und April). Die Erzeugung entsprach der des Vorjahrs. In der Bilanz erscheinen Schulden mit 10 054,96 (56,4), Waren und Rohstoffe mit 3945,88 (22,6), Gläubiger mit 10 850,87 (61,64) Millionen Mark. Nach Aufstellung durch das Amt aus dem letzten Kapitalerhöhung stellen sich die Rücklagen I., II. und III. auf insgesamt 1311,34 Millionen Mark. Über den geplanten Geschäftsaufgang und über die Aussichten wird nichts gesagt.

Ein deutsches Textilunternehmen in Ungarn. In Miskolc in Ungarn hat die deutsche Textilfirma Unternehmung Salzmann & Co., Kassel, eine Weberei gegründet.

Valuta-Kurszettel des Mitteldeutschen Börsenkuriers

Kurse der amtlichen Leipziger Papiere.

Firmen	Amtl. Kurs 1914	Goldmarkwert 1914	Heutiger reeller Goldmarkwert 24. 10. 24. 10.	Firmen	Amtl. Kurs 1914	Goldmarkwert 1914	Heutiger reeller Goldmarkwert 24. 10. 24. 10.
Allg. Deutsch. Credit-Anst.	150,10	150,00	127,50	Leuchtstoff	147,90	147,00	234,00
Berliner Discount-Ges.	184,60	184,00	174,42	Leiter, Bauunterp.	122,50	122,00	240,91
Berl. Handelsgesellschaft	150,55	150,00	137,37	Leiter, Eisen- u. Rhei-	114,50	114,00	217,44
Coburg-Gotha Bank	80,50	80,00	100,00	Leiter, Dampfsportges.	110,00	110,00	—
Commerz- u. Privat-Bank	107,40	107,00	110,95	Leiter, Feuer-Vers.-Amt.	111,10	111,00	212,54
Dresdner Bank	239,20	239,00	217,82	Leiter, Gewerbe- u. Fabrik-	116,00	116,00	202,00
Leipziger Hypothekenbank	148,90	148,00	126,80	Kannenpapier-	114,00	114,00	60,04
Leipz. Immobilien- u. Mitteldeutsche Credit-Bl.	151,75	151,50	104,00	Kaufhaus	80	80,00	—

Goldmark-Giroverkehr auf Devisenbasis

Nachdem die Regierung den Anträgen des Zentralverbandes des deutschen Großhandels auf gesetzliche Regelung des Goldmark-Giroverkehrs auf Devisenbasis nicht entsprochen hat, haben die weiteren Verhandlungen zu dem Ergebnis geführt, daß der Zentralverband des deutschen Großhandels die Bestätigung zum Abschluß von Verträgen mit einzelnen Devisenbanken vom Reichswirtschaftsminister erhält. Das Schreiben hat folgendes Wortlaut:

Zu dem übereckigen Vertragsentwurf über die Einrichtung von Goldmarkkonten besteht in Ihnen, daß die gegebenen gesetzlichen Bestimmungen der Einführung in der vorgesehenen Form nicht eingeschränkt und daher Bedenken nicht unterliegen. Für die Zukunft wird die Reichsregierung sich schäflich wenden müssen, ob sie dem beseitigten Überweisungsverkehr auf der Basis der Goldmark oder des Rentenmarktscheines abhängt, ob die Reichsbank Kredite auf der Basis der Goldmark oder des Rentenmarktscheines geben wird.

Die Bedeutung dieser Bestätigung liegt nicht in der Schaffung einer neuen Rechtsgrundlage, sondern in der Beseitigung der bestehenden Unschärheiten. Es kann nach Bestätigung des Vertrages kein Zweifel mehr darüber sein, daß der Goldmark-Giroverkehr auf Devisenbasis, was er sich bei Devisenbanken abspielt, gesetzlich zulässig ist, ferner, daß Devisenbanken auch Privatpersonen ein Goldmarksparkonto einrichten dürfen, was zweitens dazu beiträgt wird, daß sehr viele Besitzer von Devisen diese schäflich einkaufen werden. Einmal erhalten sie damit eine Goldmarkverzinsung für ihre Devisen und Noten, und außerdem wird sie der Gehalt des Verlustes, Diebstahls oder der Beschädigung entgehen.

Der Zentralverband des Deutschen Großhandels beschäftigt, mit Devisenbanken an allen Bankplätzen des Reiches solche Vereinbarungen abzuschließen, damit ein Überweisungsverkehr zwischen allen Handelsplätzen möglich ist, mit auswärtigen Banken sollen aber nur Verträge geschlossen werden, sowohl die auswärtigen Betriebsgruppen des Zentralverbandes als Abschluß mit solchen Banken beantragen. Die Vereinbarungen zwischen Bank und Banken weichen Spalten. Insbesondere in Bezug auf die Frage, ob die Bank Goldmarkgutschrift nur gegen Einzahlung von Devisen oder auch Dollarschätzweisen gegen Rückzahlung in Devisen oder Papiermark erlaubt. Alle diese Fragen sind auch nur unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse der Bank und des Bankkunden unter Beachtung der jeweils gültigen gesetzlichen Vorschriften zu beantworten. Mit Sicherheit aber kann angenommen werden, daß über die Goldmarkguthaben bald gehandelt wird und dann eine begrenzte Deckung auch für den bedrängten Kreditmarkt bieten. Da der Handel vielfach mit ausländischen Kunden oder Lieferantenrechnen auf Basis ausländischer Valuta arbeitet, könnte man sich nicht auf die Baserung von Dollarschätzweisen oder Goldmarken beschränken, sondern müßte eine sichere Auslandserbringung als Grundlage wählen.

Neue Aktiengesellschaften in Leipzig

Mineralölhandlung, A.-G., in Leipzig. Herstellung, Ankauf und Vertrieb von mineralischen, chemischen und anderen Erzeugnissen aller Art sowie die Durchführung von Maßnahmen jeder Art, die diesen Zwecken dienen können. Grundkapital 3 Millionen Mark. Erster Aufsichtsrat: Professor Dr. Rudolf Strasberg, Jenz, Kommerzienrat Hugo Seiffert, Leipzig, Bergassessor n. D. Dr. Max Tornow, Berlin, Dr. jur. Hermann Höft, Nürnberg, Kaufmann Ewald Brinkhoff, Leipzig.

Fleisch-Industrie, A.-G., in Leipzig. Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und zu diesem Zweck die Herstellung von Fleisch-, Fett- und Wurstwaren für den Verkauf, sowie Ein- und Verkauf hergestellter Waren dieser Art. Grundkapital 300 Millionen Mark. Erster Aufsichtsrat: Julius Barmat in Amsterdam, Ministerial-Direktor z. D. Emil Kantz, Berlin, Geheimerat Wilhelm Gläser, Eichwalde, Landtagsabgeordneter Ernst Hellmann, Berlin, Henry Barmat, Amsterdam, Dr. Ossip Bernstein, Berlin, Geschäftsführer Arno Berthel, Leipzig, Geschäftsführer Otto Beyer, Leipzig, Geschäftsführer Adolf Bannert, Leipzig, Kaufmann Willy Benda, Leipzig.

F. Harazim, A.-G., in Leipzig. Herstellung und Vertrieb von Chromo-Papieren, Chromo-Kartons und Metachromotypie-Papieren, Weiterführung der Firma F. Harazim in Leipzig. Grundkapital 50 Millionen Mark. Erster Aufsichtsrat: Bankdirektor Paul Fuchs, Landgerichtsrat Georg H. Harazim, Rechtsanwalt Dr. Hodes, Generaldirektor Gustav Köttermann, Direktor John Lavy und Dr. jur. Kurt Schöbel, Leipzig.

Konserven-Schmidt, A.-G., in Leipzig. Produktion und Vertrieb von Konserven aller Art, insbesondere der Vertrieb der von der Konservenfabrik Carl Schmidt, G. m. b. H., in Leipzig hergestellten Fabrikate. Grundkapital 30 Millionen Mark. Erster Aufsichtsrat: Frau Anna verw. Schmidt, Kaufmann Alfred Ulrich, Kaufmann Karl Ulrich, Diplom-Bücherrevisor Willy Schütze, Leipzig.

Eiglicher Protest. Englisches Schiffsscheder erwähnen gegenwärtig einen Protest gegen die Ausfertigung der ehemals deutschen Handelschiffe an die Hapag durch Amerika.

Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther A.-G. in Hohenberg-Eger. Die G.-V. verachtete auf Dividendenauszahlung und beschloß statt dessen, 600 Millionen Mark als Betriebsstrikate zu verbuchen und dem Vertrag auf 35 Millionen zu erhöhen. Ferner wurde beschlossen, das Kapital auf 51 Millionen Mark zu erhöhen; ein Mindestbetrag von 6 Millionen Mark wird 4:1 angeboten zu einem Kurs von einem Zehntel des jeweils dem Tage der Ausfertigung des Belegschaftsvertrags vorangegangenen Berliner Kurses, 9,4 Millionen Mark neue Aktien werden freihandlich verwertet. 10 Millionen Mark sind sogenannte Schutzaktien und werden bis Ende 1925 zur Verfügung der Gesellschaft gehalten. Auf die neuen Stammaktien sollen zunächst nur 25 Proz. eingezahlt werden. Wie mitgeteilt wurde, verfügt die Gesellschaft zurzeit über 8,45 Millionen Tschechokronen Alt-Rohr-Aktien, 9,95 Millionen Mark Fleisch-Aktien, 5,55 Millionen Mark Hohenberg-Turbo-Aktien und 6 Millionen Mark Steinfeld-Aktien. Die Aussichten sind sehr schwierig zu beurteilen. Es sei allerdings gelungen, die Betriebe bisher zum größten Teil zu beschäftigen, aber besonders die neue Radeberger Niederlassung

leide unter den Schwierigkeiten und sei zurzeit nicht voll im Betrieb.

Oehles Erben, A.-G. in Breslau. In der G.-V. wurde von der Ausschüttung der Dividende von 300 Proz. infolge der Geldentwertung abgesehen. Ferner wurde die Erhöhung um 20 Millionen Mark Stammaktien beschlossen. 10 Millionen Mark sollen zu einem noch festzusetzenden Kurs angeboten werden. Wie der Vorsitzende mitteilte, soll der Belegspreis der jungen Aktien verhältnismäßig niedrig gehalten werden, um die Aktionskarte für ihre Verzielung auf die Dividende zu entschärfen.

A.-G. für Bürstenindustrie in Striegau. Die G.-V. setzte die Dividende auf 5000 Proz. fest. Mitgeteilt wurde, daß in den verlorenen Monaten die Reichenberg sich schäflich wenden müssen, ob sie dem beseitigten Überweisungsverkehr auf der Basis der Goldmark oder des Rentenmarktscheines des Vorigen gibt. Dies wird wesentlich davon abhängen, ob die Reichsbank Kredite auf der Basis der Goldmark oder des Rentenmarktscheines geben wird.

Ludwig Hufeld, A.-G., in Böhmen-Ehrenberg. Der Belegspreis der Bemerkung angekündigte Betrag zur Abgeltung der Bemerkung, der neben dem Belegspreis von den bestehenden Aktienkäufen zu zahlen ist, beträgt 1800 000 000 Prozen, so daß insgesamt für jede junge Aktie T. M. 18 000 000 zugleich Börsenmarktwerte bis zum 30. Oktober 1925 einschließlich zu zahlen sind.

Sächsische Farbenfabriken Cunodorf, J. C. Schulz, A.-G., in Cunodorf L. V. Die Aktien dieses Unternehmens, das zur Zeit mit einem Kapital von 7,6 Millionen Mark arbeitet, sind am 24. Oktober 1925 im Freiverkehr der Leipziger Börse mit 6 Milliarden Prozent unter schwerer Reparatur eingestellt worden. Die Gesellschaft besteht neben modern eingerichteten Fabrikallagen in der Nähe von Reichenberg Obergraben und eine Ziegelei; sie beschäftigt sich mit der Gewinnung und Herstellung von Farben aller Art und treibt Handel mit diesen und ähnlichen Produkten im In- und Ausland. Für das letzte Geschäftsjahr wurden 50 Proz. Dividende plus 20 Proz. Bonus verteilt.

Die werbendste Goldmarkanschaffung der Zuckerkreditbank, A.-G. Eine Beteiligung an Anleihen, die sowohl eine Anlage in Gold als auch eine solche in Sachwerten zu gleicher Zeit ermöglichen.

Devisen und Valuten

1 Goldmark: 15 437 500 000 G. — 15 514 880 952 B.

Berliner Devisen: Amtlicher Kurs am 25. Oktober 1925.

Bank-Disk.	Geld	Brief	Bank-Disk.	Geld	Brief
Amsterdam	24.5285	24.6615	Paris	1.5708	3.6892
Berlin	19.920	20.050	Schweiz	1.127175	1.132825
Bremen	2.5242	1.4785	Spanien	8.375	8.375
Christiania	1.52	1.52	Japan	30.8265	31.0775
Kopenhagen	10.9725	11.0275	Jugoslawien	7.600775	7.659125
Stockholm	1.52	1.52	Rio	5.995	6.015
Wiesbaden	1.52	1.52	Wien, abg.	0.857775	0.867225
Italien	2.793	2.807	Prag	1.8753	1.8847
London	294.2875	295.7105	Budapest	3.491250	3.500780
New York	64.8375	65.1525	Sevilla	0.50249	0.505561

Goldmarkleiste 66 Doltarechselkursw. 72

Berliner Banknoten: Amtlicher Kurs am 25. Oktober 1925.

Gold	Brief	Gold	Brief
Amerika (gr.)	64.8375	65.1525	65.1525
do. (kl.)	64.8375	65.1525	65.1525
Dänemark	3.132150	65.1525	65.1525
England (gr.)	10.9725	11.0275	11.0275
do. (kl.)	284.2875	287.7125	287.7125
Finland	1.673800	1.684200	1.684200
Frankreich	15.70900	14.89200	14.89200
Italien	24.539500	24.651500	24.651500
Ostsee (gr.)	9.67500	9.722500	9.722500

Allse in Milliarden Mark — Wien und Budapest in Millionen.

Der Dollar 65 Milliarden

Berlin, 25. Oktober. Auf dem Devisenmarkt volgt sich nun wieder insofern eine Wandlung, als die Reisebank wieder dazu übergehen mußte, die wichtigsten Devisen zu repatriieren, und zwar New York, London, Holland und Brüssel mit 50 Proz. Prag bei Beträgen über 2 Millionen bis zu 25 Proz. Auch Dolarnoten, englische Noten und französische und belgische Noten konnten nur mit 50 Proz. zugeteilt werden. Die amtliche Kurzfeststellung hielt sich im wesentlichen auf dem Niveau des Voranges, nur New York wurde mit 65 Milliarden notiert. Im Freiverkehr war die Nachfrage nach Goldmarkleiste besonders groß, der Kurs schwankte zunächst zwischen 64 und 68, ging später aber wieder auf 66 Milliarden zurück und wurde amlich mit 65 Milliarden notiert. Dolarnotzschallzecheine erhöhten sich von 70 auf 72 Milliarden. Beträge unter 1000 \$ blieben unberücksichtigt, darüber wurden nur 5 Proz. zugestellt. Der Devisenbedarf stellte sich gegen gestern um etwa 50 Proz. höher. Im Übrigen wird die Börse wie der gesamte Handel von einer beginnend zunehmenden Zahlungsmittelnot bedrückt, die momentanlich für die bevorstehenden Lohnzahlungen große Schwierigkeiten befürchtet. Far Biegel wird bereits Aufzug bereit. Verschiedene große Industriewerke sind dazu übergegangen, sich selber Notgeld zu drucken. Begrifflicherweise wird dadurch der ohnehin schon unerträgliche Wirkung und die Unsicherheit noch mehr verschärft, zumal auch politisch die Verhältnisse immer noch recht bedenklich sind und die Tenuenz sich unzuverlässig sprunghaft verschlimmern. Die Gefahr eines Notendruckerstreiks wird zwar nicht sehr ernst genommen, doch macht sich überall eine gewisse Zurückhaltung von Bargeld bemerkbar. Die Zahlungsmittelnot wird noch durch die Unfähigkeit der Reichsbank, die angeforderten Summen gatt auszuzahlen, verschärft.

An der Effektenbörsen war heute Ruhetag. Im freien Handel möchte sich die durch die Zahlungsmittelnot bedingte Unsicherheit ebenfalls bemerkbar. Immerhin blieb die Stimmung fest. Besonders aus dem Auslande mehrere sich neuendringen die Kaufaufträge. Bevorzugt werden momentan Schiffsaktien, Bausaktien, elektrische Werke und Velocipedspiele. Devisennotierungen künftig auch Sonnabends. Der Berliner Börsenvorstand gibt nunmehr bekannt, daß, beginnend mit Sonnabend, den 27. Oktober, künftig auch am Sonnabend in der Zeit von 11—12 Uhr ausländische Zahlungsmittel (Devisen und Noten) und 11½ Uhr deutsches wertbeständige Aktien (Goldmarkleiste und Dolarnotzschallzecheine) zur amtlichen Notiz gelangen.

Devisennotierungen künftig auch Sonnabends. Der Berliner Börsenvorstand gibt nunmehr bekannt, daß, beginnend mit Sonnabend, den 27. Oktober, künftig auch am Sonnabend in der Zeit von 11—12 Uhr ausländische Zahlungsmittel (Devisen und Noten) und 11½ Uhr deutsches wertbeständige Aktien (Goldmarkleiste und Dolarnotzschallzecheinen) zur amtlichen Notiz gelangen.

lichen, ist besonders günstig. Eine solche Anleihe, die beiden Rechnung trägt, die außerdem eine hohe Verzinsung bei denkbar günstigstem Umrechnungskurs gewährleistet, ist die zurzeit bei der Darmstädter und Nationalbank und ihren Filialen sowie bei den Bankhäusern H. F. Lehmann und Hallescher Bankverein in Halle a. S. aufliegende 6prozent Goldobligationsanleihe der Zuckerkreditbank, A.-G., in Berlin. Ihre halbjährlich zum 1. April und 1. Oktober fälligen Zinscheine laufen auf Gold, werden dadurch ein absolut sichereres und gut fundiertes Zahlungsmittel, können aber auch in Zucker eingelöst werden und sicher somit im kommenden Wirtschaftsjahr die Versorgung mit diesem wichtigen Lebensmittel.

Eine Goldanleihekasse bei der Commerz- und Privat-Bank. Die Commerz- und Privat-Bank teilt mit, um die Einführung der Goldanleihekasse ohne Zinscheine als Zahlungsmittel zu unterstützen, habe sie eine Goldanleihekasse eingerichtet.

Die neuen Aktien der Maschinenfabrik Germaia, vorm. J. S. Schulte & Sohn, Chemnitz, von Nr. 21001—24000 und 25001—26000, die des Norddeutschen Lloyd, Bremen, Nr. 475 001—500 000, und die Deutsche Bank, Berlin, Nr. 798 323 und 898 324 und 898 325—898 326 sind ab 26. Oktober gleich den alten Aktien lieferbar. Veröffentlichung eines Prospektes findet infolge Prospektbefreiung nicht statt.

Tschechoslowakisches Defizit von 2 Milliarden Kronen. In einer Sitzung des Volksausschusses der tschechoslowakischen Koalitionsparteien, die sich mit dem Budget für das Jahr 1924 befaßten, teilte der Finanzminister mit, daß mit einem Defizit von 2 Milliarden Kronen zu rechnen sei. Die Ausgaben betragen 18, die Einnahmen 16 Milliarden Tschecho-Kronen.

Prag, 24. Oktober. (Eig. Tel.) Die Spannung der Marknotierung zwischen dem Gold- und dem Warenkurs wird auf Beschuß der Prager Börsenkammer von morgen an von bisher 2 Kronen auf 20 Heller pro 10 Milliarden Einheit herabgesetzt werden.

	25. 10.	24. 10.		25. 10.	24. 10.
London	17.04	17.06	Christiania	58.45	58.50
Berlin	0.0000000000	0.0000000000	Washington	378.50	378.50
Paris	22.10	22.15	Helsingfors	10.17	10.16
Berlin	15.02	15.15	Ungarn	11.35	11.40
Schwed. P. B.	67.75	67.90	Rum		
Amsterdam	147.20	147.90	Sowjet. Russ.		
Zürich	66.25	66.25			

	25. Oktober.

<tbl_r cells="2" ix="2" maxcspan="1" maxrspan="1" usedcols="

Mitteldeutscher Warenmarkt

Die mit „*“ versehenen Artikel, Notizen und Kurze sind Originalnotizen und dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden.

Die Fettpreise

Die Preise auf den Fettmärkten haben zurzeit eine Höhe erreicht, die es dem größten Teil der Bevölkerung nicht mehr ermöglicht, sich in gewohnter Weise mit Ware zu versorgen. Der erhebliche Mangel an inländischen Speisefetten bedingt eine ständige Einfuhr von Fetten aus dem Ausland, die aber infolge der Verhältnisse am Devisenmarkt nur teilweise ausgeführt werden können. Trotz der allgemein schwachen Kaufkraft entspricht aber die Einfuhr noch nicht dem Bedarf, und die jüngste katastrophale Entwertung der Mark wird die Einfuhr noch weiter einschränken.

Auf dem inländischen Markt gestalten sich die Zufuhren an Speisefetten dem Bedarf entsprechend als völlig ungenügend, und im Zusammenhang mit der Entwertung der Mark und der dadurch hervorgerufenen enormen Preissteigerung haben demgemäß auch die Preise für inländische Fette außerordentlich angezogen. Berücksichtigt man aber die zur Verfügung stehenden geringen Mengen an Speisefetten, so ergibt sich, daß trotz der hohen Preise die Nachfrage sehr lebhaft von jenen Kreisen der Bevölkerung ist, die sich den Einkauf von inländischen Speisefetten noch leisten kann. Doch auch jene Kreise, die sich den Einkauf von Butter noch leisten können, können diese an manchen Tagen in der Woche kaum noch für Geld bekommen, da die Zufuhren immer mehr abnehmen und schließlich auch der Eigenverbrauch auf dem Lande infolge der allgemeinen Knappheit der Ware immer mehr zunimmt. Auch die enorm hohen Frachten mögen schließlich viel dazu beitragen, daß immer weniger Ware den Großstädten zugeführt wird und so treiben denn letzten Endes die gegenwärtigen Zustände in der Fettversorgung des deutschen Volkes immer schneller dem völligen Zusammenbruch entgegen.

Wie ungemein die Preise in den letzten Tagen gestiegen sind, er sieht man aus den Marktberichten und die Preisssprünge, die zu Anfang dieses Monats noch Milliarden Mark betrugen, müssen als beachtend den jetzigen Milliarden sprungen gegenüber bemerket werden.

Die Aussichten für eine günstigere und zu erschwinglicheren Preisen mögliche Versorgung der deutschen Bevölkerung mit Speisefetten sind infolge der völligen Entwertung der Mark recht ungünstig, da die Versorgung so gut wie ganz von der ausländischen Einfuhr abhängt.

* Berliner Fettbericht von Gebr. Gause. Die Lage auf dem Buttermarkt spätzt sich immer mehr zu. Die Zufuhren haben fast gänzlich auf, so daß selbst bei schwächerer Faktionierung nur ein kleiner Teil der Bevölkerung spätzt mit Butter versorgt werden kann. Infolge der katastrophalen Goldentwertung müssten die Preise weiter schrift herausgesetzt werden. — Die am täglichen Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten, war für die Qualität am 22. Oktober 10 Milliarden, am 23. Oktober 15 Milliarden, und am 24. Oktober 18 Milliarden. — Für Margarine besteht rege Nachfrage bei ungetümtem Angebot. — Schmalz: Die Tendenz der amerikanischen Fettwarenmärkte ist bei steigenden Preisen fest. Bedeutend durch die Devisennoten gingen die Preise hier weiter sprunghaft in die Höhe. Die Konsumnachfrage bleibt lebhaft. — Speck: Die Nachfrage war gut. Bei knappen Vorräten zogen die Preise schrift.

14,6 milliardenfache Friedenspreise

Die auf den Stichtag des 26. Oktober berechnete Großhandelsindexiffer des Statistischen Reiches ergibt das 14,6-milliardenfache der Vorkriegspreise und ist gegenüber dem Stand vom 16. Oktober um 1237 Prozent gestiegen. Der Dollar wurde am 16. Oktober mit 4,1 Milliarden Mark, am 26. Oktober mit 56 Milliarden Mark notiert. Die Höherbewertung beträgt 1266 v. H. Das Goldniveau der Großhandelsindexiffer (1918 gleich 100) ist daher um ein geringes von 111,9 (Gold) auf 109,5 (Gold), zurückgegangen.

Viehmärkte

* Berliner Schlachtviehmarkt vom 25. Oktober. Der Zentralviehhof Berlin bot heute wieder ein sehr marktständiges Bild. Aufgetrieben war etwas mehr Ware als in der Vorwoche. Das Geschäft verlief aber verhältnismäßig ruhig, weil die Papiermarknoten gegenüber dem letzten Markt eine sehr starke Steigerung erfahren, nachdem die Goldentwertung weiter rassende Fortschritte gemacht hat.

Rinder wurden fast viermal höher gehandelt als am letzten Sonnabend.

Der Käfermarkt verlief ebenfalls ruhig, die Preise betragen ungefähr das Dreifache des letzten Marktes. Lebhafter gestaltete sich das Geschäft in Schafen bei durchschnittlich viermal höheren Preisen. Schweine wurden schlank abgesetzt. Die Notierungen geben aber kein richtiges Bild von den tatsächlichen gesetzten Preisen. Sie waren ungetüft doppelt so hoch. Der Handel vollzog sich im Durchschnitt auf Grund des gestrigen Dolarbourses.

Auf dem Magerviehhof waren die Zufuhren etwas größer als in der Vorwoche. Das Geschäft war aber langsam, weil die Goldknappheit sehr groß ist. Die Notierungen sind ungetüft viermal so hoch als in der Vorwoche. Es waren aufgetrieben: 772 Stück Ferkel und Läuferschweine, 56 Schweine. Nach Gewicht wurden Ferkel in der Preislage von 2-8 Milliarden und Läuferschweine von 2,5-4 Milliarden pro Pfund Lebendgewicht gehandelt, was nach Goldmark auf Dollarbasis von 70 Milliarden einem Preis von 12-18 Pfennigen pro Pfund Lebendgewicht für Ferkel und 15-18 Pfennigen für Läuferschweine entspricht. Die Preise sind also nach Goldmark umgerechnet, ca. 50 Proz. niedriger als in der Vorwoche.

Leipziger Viehmärkt vom 26. Oktober. Auf dem Leipziger Viehmärkt waren angeboten: 41 Rinder, und zwar 10 Ochsen, 9 Kühen, 7 Kalben, 15 Kühe, 307 Kühe, 58 Schafe, 55 Schweine. Es wurden folgende

Lebensgewichtspreise notiert: Kühe 2: 4,8-5, 3: 4,5 bis 4,8; 4: 5-6 Rinder, Schafe, Schweine wegen zu geringem Auftrieb nicht notiert. Für Fleischer wurden außerdem direkt zur Schlachtung zugeführt: 31 Rinder, 94 Kühe, 19 Schafe und 64 Schweine. — Geschäftsgang: für Kühe gut.

Produkten-Notierungen

Berlin, 25. Oktober.

Produkte	All in Milliarden per 50 kg neute	Vorstag
Weizen, marathischer	118-120	116-118
da, pommerischer	—	—
da, schlesischer	—	—
Hörigen, marathischer	100-109,2	96-106
da, pommerischer	—	—
da, schlesischer	—	—
Gurke, Sommer, märk.	56-100	—
da, schlesischer	—	—
Wahr, märkischer	83-84,5	80-81,9
da, pommerischer	—	—
da, schlesischer	—	—
Mais, joko Berlin	—	—
da, Waggonrat Hamburg	300-375	310-365
Weizenmehl 100 kg	300-375	300-360
Haggenmehl de.	300-375	300-360
Weizenmehl 55kg/m.s.	30-40	35-40
Reis, gekochte	—	—
Reis, gekochte	—	—
Kleines Spießbrot	—	—

Hausfutter (nichtamtlich)

All in Milliarden Mark für 50 kg ab Station	Geködert Roggengrütze	5-6
Wheat, oats, rye, barley, maize, rice, beans, etc.	5-6	5-6
do, milled	4-5	4-5

Heute entwickelte sich der Verkehr auf dem Produktenmarkt ruhig, wobei die gestrigen Goldmarkpreise nicht immer zu erzielen waren. In Weizen hat der dringende Bedarf nachgelassen, und für Roggen war die Reichsgerechtsame wieder der Käufer. In Roggenmehl war das Angebot seit gestern etwas größer, aber kaum billiger geworden. Für Gerste und Hafer biehen sich die Gebote nicht auf der gestrigen Höhe.

Wie bereits gestern erwähnt, erfolgten vom Freitag, den 26. Oktober, ab die Notierungen der Berliner Produktenpreise bis auf weiteres in Goldmark der Goldanleihe, und zwar wird eine Goldmark der Goldanleihe gleich 4,2 Goldmark gerechnet. Als Einheitsgewicht werden bei Getreide 1000 kg, bei Mehl, Hülsenfrüchten und Futtermitteln 100 kg zugrunde gelegt.

Chicago, 24. Oktober. Weizen öffnete behauptet, stieg dann infolge von Käufen für Kommissionäre, der die günstige Haltung Liverpools, lebhafter Nachfrage nach Lokoware und Zunahme des Ausfuhr, war dann abgeschwacht auf günstige Wetterberichte und Liquidationen und schloß behauptet.

Mais eröffnete behauptet, stieg dann auf geringe inländische Zufuhren, schwächte sich wieder ab auf günstige Wetterberichte im Einklang mit Weizen, wag wieder auf teilweise Deckungen und schließlich erneut nachgebend infolge Zunahme der Zufuhren. Der Schluß war träge.

* Satteserien von Metz & Co. Ansichts der unzureichenden politischen Lage konnte in letzter Berichtswoche nur wenig Kauflust aufkommen. Klees und Lasuren wurden ausserdem von Italien etwas billiger angeboten; die Inlandsofferten liegen nur in kleinen Umfang vor. Die Ursache hierfür dürfte nicht zum wenigsten in dem Mangel an werbeständigen und Zahlungsmitteln liegen, wodurch die Erzeuger von dem Verkauf ihrer Produkte zurückgehalten werden.

Hamburger Warenmärkte

vom 25. Oktober.

Kaffee: Geschäftlos. Brasilien eröffnete etwas schwächer auf Grund schwächerer Wochekurse. Das Plano sowie das Inlandsgeschäft ist ruhig.

Kakaoo: Kakaoexport 47,45-Dollaren, Import 47,00-Dollar. Kakaozins 12 Millionen für 1 kg. Kakaoüber 64 Pf. St., Couverture 60 Pf. St. per 1000 kg. Tendenz etwas schwächer. — Rohkakao: Der Markt ist weiter ruhig. In Superior Bahia finden einige Umsätze zu 90 ab 6 d o. fr. statt. Acara blieb zu letzten Preisen angeboten. Lokogeschäft sehr ruhig.

Oel: Leinöl 50 Gulden, Palmkernöl 48/16 Pf. St., Kokosöl 54 Gulden, Rübsöl 48 Pf. St. Tendenz ruhig.

Reis: Burma joko 14 ab 9 d, nares Ernte 14 ab.

Borneo-Bruh 10 ab 9 d, Malines 90 ab 9 d.

Schmalz: Unverändert fest. Amerikan. Stearmarine 35,75 Dollar, raff. in Tieren und div. Standardmarken 34,75-35 Dollar, Hamburger Drittzeitungen 35,75 Dollar.

Mehl: Fest. Weizenmehle: Auszugsmehl bzw. Mühlens 475 Milliarden. Backermehl bzw. Mühlens 420, Inland: Auszugsmehl 425, Inland: 70 Pf. St., 270 Milliarden, amerikan. Weizenmehl ab Kai Hamburg 6,25-7,50 Doll.; Roggenmehle: Typos 100, Mühlens 400, Roggenmehl bzw. Mühlens 300, Typos 100, Inland: Mühlens 300, Roggenmehl Inland: Mühlens 200 Milliarden.

Getreide: Durch die Goldknappheit wird das Geschäft schwerer. Auch die Preise ziehen weiter an. Notierungen aus dem Inland laufen größtenteils nur auf Goldbasis und führen wegen Mangels an Zahlungsmitteln zu keinen Geschäften. Weizen 1,00 Goldanleihe, Roggen 100-115 Milliarden, Hafer 50-65 Milliarden, Gerste 100-115 Milliarden, alles ab Station, ausnahm. Gerste joko 115-125, Mais 112-118 Milliarden. Offerten werden jetzt auf Goldmark notiert.

New York, 25. Oktober. Kaffee eröffnete bei ansteigender Tendenz auf hohe Marktbücher aus Brasilien, Käufe der Importeure und Händler und Deckung, was im Verlaufe abgeschwacht infolge von Liquidationen und schloß ruhig.

* Von der diesjährigen tschechoslowakischen Hopfensaison wurde nach Deutschland 3550 Ztr. ausgeführt.

* Eine Fruchtmesse. Als Zerlebensveranstaltung der Innsbrucker Messe stand Mitte November der „Internationale Süßfrüchtemarkt“ statt.

Braunntwein

Goldmark-Braunntweinpreis. Die Reichenanopole verwirklichung für Braunntwein gibt bekannt, daß das Brauerecht aller Brauereigruppen für das Betriebsjahr 1923/24 um 30 Proz. gekürzt wird. Ab 20. Oktober beträgt der Braunntwein Grundpreis 60 Goldmark, der Zuschlag für Maisbraunntwein innerhalb des Jahresbrauerechts 24 Goldmark; für Maisbraunntwein wird vom 1. bis 18. Oktober ein Zuschlag von 44 Goldmark zum Braunntwein Grundpreis von 60 gewährt. Der Zuschlag für den nicht im Würzverfahren gewonnenen Braunntwein beträgt 21 Goldmark. Der Abzug für den aus Maiszucker hergestellten 5 Goldmark; für Maiszucker wird für die Zeit vom 1. bis 18. Oktober zum Grundpreis von 44 ein Zuschlag von 15 Goldmark gewährt. Der Zuschlag von Oberfrankenwein innerhalb des Jahresbrauerechts beträgt 26 Goldmark. Der regelmäßige Verkaufspreis beträgt der Goldmark, der allgemeine verhältnisgleiche Verkaufspreis 50 Goldmark,

der Essigbraunntweinpreis 30 Goldmark, der besondere erstmäßige Verkaufspreis 100 Goldmark, der für Riech- und Schönheitszutaten 200 Goldmark für das Bekohlte Weingeist.

Metallic

Berlin, 25. Oktober. In Milliarden

	25. 10.	24. 10.
Elektrolytkupfer		
Org.-Hütten-Rohzink		
Frisch d. Zinkhütte-Vorb.	20-22	17-19
Rallzink-Kupf. 25/26,27	28-30	25-27
Org.-Hütten-Zinkhütte	28-30	25-27
Org.-Hütten-Rohzink		
Frisch im freien Verkehr	11,5-12,5	10-11
Reinmetall-Plattenzink		
von handelsüblicher Beschaffenheit		
Org.-Hütten-Aluminium	8,5-9	7,5-8
99,9% in Block, Walz.,		
ed. Draht, Ang.-Sept.	40-42	37-38
Org.-Hütten-Aluminium		
in Walz. oder Draht,		
99,9% Aug.-Sept.	22-24	19-21
Zinc, Austral.	72-74	66-67
200, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1100, 1200, 1300, 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2000, 2100, 2200, 2300, 2400, 2500, 2600, 2700, 2800, 2900, 3000, 3100, 3200, 3300, 3400, 3500, 3600, 3700, 3800, 3900, 4000, 4100, 4200, 4300, 4400, 4500, 4600, 4700, 4800, 4900, 5000, 5100, 5200, 5300, 5400, 5500, 5600, 5700, 5800, 5900, 6000, 6100, 6200, 6300, 6400, 6500, 6600, 6700, 6800, 6900, 7000, 7100, 7200, 7300, 7400, 7500, 7600, 7700, 7800, 7900, 8000, 8100, 8200, 8300, 8400, 8500, 8600, 8700, 8800, 8900, 9000, 9100, 9200, 9300, 9400, 9500, 9600, 9700, 9800, 9900, 10000, 10100, 10200, 10300, 10400, 10500, 10600, 10700, 10800, 10900, 11000, 11100, 11200, 11300, 11400, 11500, 11600, 1170		

